Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35979 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 18. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 929.

Woher kennt das „protestantische Volksempfinden" die Jesuiten?

Die „Apologetische Korrespondenz" schreibt:

Aus den vielen Schriften, die ihm Aufschluß geben über den wirklichen Charakter des Jesuitenordens — wird man antworten. Damit ist aber unsere Frage nicht erledigt; sondern es erhebt sich die andere: Woher haben die Verfasser dieser Schriften ihre Kenntnisse des Ordens?

Um darauf eine Antwort zu erhalten, müssen wir hinausgehen bis in das 16. Jahrhundert, gegen dessen Ende in Deutschland der Jesuitenkrieg begonnen hat, der bis zur Stunde noch dauert.

Der erste große Angriff von protestantischer Seite gegen die Jesuiten war veranlaßt durch die Kritik, welche die Cölner Jesuiten 1560 an dem Buche „Doctrina coelestis" (Himmlische Lehre) des Johann Monheim geübt und in welcher sie das Buch arg mitgenommen hatten. Diese Debatte rief den größten unter den nachlutherischen Teologen, den Schüler Melanchthons Martin Chemnitz, 1562 auf den Plan. Allein ihm passierte das Malheur, daß sein Buch eine Kampfschrift gar nicht gegen den Orden, sondern gegen die katholische Kirche und ihre Lehren wurde, wie sie eben wieder vom Trienter Konzil festgestellt worden war.

Sein Beispiel wollten die beiden protestantischen Tübinger Theologen Lukas Osiander (Vater und Sohn) nachahmen: sie beginnen die Anklagen der Jesuiten auf Ketzerverfolgung, was sich in ihrem Munde recht sonderbar ausnimmt, da sie beide nichts anderes dagegen wußten als die — Verfolgung der Katholiken.

1596 dagegen erschien das Buch eines Exjesuiten, des als Novizen aus dem Orden entlassenen Hasenmüller, und in ihm haben wir den Vater des ganzen protestantischen Jesuitenwahns zu sehen, wenigstens bis in unsere Tage herein, wo er durch seinen Kollegen in der Exjesuiterei, den Grafen Hoensbroech, in etwa abgelöst wurde.

Man wende nicht ein, es seien mehr als 300 Jahre vergangen seit Hasenmüllers Pamphleten, denn Hasenmüllers Verleumdungen haben sich fortvererbt durch alle Generationen des protestantischen Volksempfindens. Hören wir einen an, der sich die unendliche Mühe genommen hat, sich durch den ganzen Wust dieser Schriftstellerei hindurchzuarbeiten:

„Das Buch oder vielmehr die Bücher hatten gewaltigen Erfolg: Neudruck folgte auf Neudruck, Übersetzung auf Übersetzung; bis tief in das nächste Jahrhundert hinein dauerte der Erfolg an, ja er dauert indirekt bis auf unsere Zeit, denn tatsächlich . . sind diese Schmäh-, Schand- und Schmutzschriften des verkommenen Novizen eine Fundgrube fast aller Verleumdungen gegen die S. J. Zwar werden die meisten, die sie aussprechen, gar nicht ahnen, von wannen eigentlich ihr Wissen stammt, denn die Münze ist im Laufe der Jahrhunderte durch so viele und so schmutzige Hände gegangen, daß der Prägort längst verwischt ist und nur für den Kundigen noch entzifferbar sich darstellt. Viele werden meinen, aus höchst gelehrten „Quellenwerken" ihre Kenntnis zu schöpfen, während sie es aus einem gemeinen Libell in Wahrheit tun. Hasenmüller ist längst vergessen, sein Name ist verhallt, aber sein Wort besteht fort." (Regensburg 1895, Pilatus-Dr. Naumann „Der Jesuitismus" 143).

Also das alte Lied: im Volke der Denker läßt man sich von Apostaten seine Weisheit über die katholische Kirche und ihre Orden aufbinden, weil man trotz des Denkens denkt, daß solcherlei Leute „es ja wissen müssen", während denkende Überlegung einem sagen müßte, daß solche Burschen die allerungeeignetsten Zeugen wären in Sachen der Kirche oder des Ordens, die sie verlassen haben.

In seinem Buche „Das Zeichen des echten Ringes" (1910) hat der Konvertit v. Ruville den leichtgläubigen Lesern von solchen Pamphleten abgefallener katholischer Priester gesagt:

„Auf protestantischer Seite werden abtrünnige Priester immer mit besonderer Freude aufgenommen, obgleich sie meist nicht bei dem eingetauschten Glauben stehen bleiben, sondern zum vollen Unglauben weiterschreiten. Auf ihre Darstellung der katholischen Kirche und der Zustände in ihr legt man besonders hohes Gewicht, da sie es ja wissen müssen. Daß das ein ungeheurer Fehlschuß ist, muß jedem Verständigen einleuchten." . . . . Folgt eine Schilderung, wie etwa Judas über Christus sich ausgelassen hätte . . . Dann fährt R. fort: „Einen ähnlichen Wert wie das Zeugnis des Judas besitzt das Zeugnis abgefallener Priester. Sie müssen ja schwarz malen, um ihre Tat zu rechtfertigen und die Gehässigkeit gegen die Kirche steht ihren Darlegungen an die Stirn geschrieben. Es ist Torheit, ihren Angaben ohne sorgfältigste Nachprüfung Glauben zu schenken. . . . . Es wäre ein Segen, wenn sich die Protestanten gewöhnen wollten, nie über katholische Dinge ohne Rückfrage bei einem gutunterrichteten Katholiken . . . abzuurteilen" (105 f).

Die beste Illustration dazu gab die indiskrete Mitteilung des Grafen Hoensbroech, daß er nach seinem Abfall aus den Kreisen der höchsten Intelligenz heraus Anfragen erhalten habe über Catholica! Besser als lange Darlegungen zeigt diese Feststellung, woher die Unwissenheit und aus der Unwissenheit heraus der Haß gegen die katholische Kirche und ihre Orden stammt. Wann wird man endlich einmal einsehen, daß solche „Quellen" trübe, sehr trübe und ihre Verfasser in diesen Dingen die allerunzuverlässigsten Gewährsmänner sind.

Heute sind wir noch recht weit von dieser Selbstverständlichkeit entfernt, und ein Protestant, der anläßlich des Austretens des Exkapuziners Wahl, den sich der antiultramontane Reichsverband als Generalsekretär beigelegt hat, wobei er durch dessen Hereinfälle mehr als einmal an den Satz erinnert wurde, wer den Wahl hat, hat die Qual, in Nr. 207 des „Großlichterfelder Lokalanzeigers" geschrieben hat: „Es will mir scheinen, daß frühere katholische Priester durchaus ungeeignet sind zur Beherrschung einer solchen Materie, sie sind durch ihren ganzen Lebensgang nicht vorurteilsfrei, sind einseitig in ihrer Anschauung . . . sie täten besser, bei ihrer Bildung sich andern Berufen zuzuwenden" — bleibt immer noch ein weißer Rabe! Wie lange noch?

Doch kehren wir zu Hasenmüller zurück: ein entlassener Novize, der aus Haß dem Jesuitenorden die schlimmsten Verdächtigungen nachsagt, zu denen ihm seine schmutzige Phantasie das Material liefert, der ist der Vater jenes Wahns, an dem das „protestantische Volksempfinden" bis zur Stunde krankt. Man versteht den Zorn eines Mannes wie Dr. Naumann-Pilatus, wenn er am Ende seiner Untersuchung (349) rückblickend sagt: „Den großen Gegnern des Ordens und den ehrlichen: einem Chemnitz wie einem Pascal bin ich gerecht geworden, so meine ich wenigstens. Meine ganze Verachtung gilt aber den bübischen Gesellen, die seit Jahrhunderten am Werke waren, und es heute noch sind, ehrenhafte Gegner, überzeugte Fromme, mutige Streiter als Schufte, Heuchler und Lügner hinzustellen und unserm Volk ein Grauen vor ihnen einzuflößen, dadurch aber den ersehnten Frieden hintanzuhalten."

Deutsches Reich.

⊙ Die neue Eisenbahnzollordnung im Bundesrat.

Wie man uns schreibt, dürfte der Bundesrat noch in seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien die neue Eisenbahnzollordnung verabschieden. Sie wird eine wesentliche Vereinfachung nicht nur für den Zollverkehr, sondern auch für die Abwickelung des Eisenbahnverkehrs und für den Wagenumschlag bringen. Der Entwurf für den Bundesrat berücksichtigt die Anschauungen der berufenden Vertretungen von Handel und Industrie. Es war im Beginn dieses Jahres gemeinsam von den zuständigen Reichs- und preußischen Ressorts ein Entwurf für die neue Eisenbahnzollordnung aufgestellt, der dann den Bundesregierungen zur Prüfung überwiesen wurde. Diese haben die Handelskammern um die Erstattung von Gutachten ersucht, auf Grund deren eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen zu dem Entwurf gemacht sind. Eine ganze Reihe zollamtlicher Geschäfte, die heute ausschließlich den Zollbeamten vorbehalten sind, werden in Zukunft den Beamten der Staatseisenbahnen übertragen.

⊙ Erträge aus Zöllen, Steuern usw.

Der Reichskasse sind im Monat November ds. Js. 140 625 571 Mark und in den acht Monaten April bis November 1 109 174 115 Mark aus den Zöllen, Steuern und Gebühren zugeflossen, gegen 1 093 428 019 Mark Einnahmen in den Monaten April bis November 1911. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Kassen in diesem Jahre vier Tage später als im Vorjahre abgeschlossen hat, und ferner, daß die Reichsstempelabgabe für einige Ziehungen von Staatslotterien, die im Vorjahre im Dezember zur Verrechnung gelangte, in diesem Jahre bereits im November verrechnet worden ist. Wegen des ersteren Umstandes sind, wie die „Neue politische Correspondenz" mitteilt, rund 11 Millionen Mark, wegen des letzteren etwa 3,7 Millionen Mark bei der Vergleichung außer Betracht zu lassen. Die Gesamt-Reineinnahme der Reichskasse an Zöllen, Steuern und Gebühren in dem abgelaufenen Teile des Rechnungsjahres 1912 stellt sich mithin nur um rund eine Million Mark höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Informationen und kleine politische Nachrichten.

Die auf Einladung der Reichsregierung stattfindenden Besprechungen werden mit Vertretern der Berufsverbände über den Entwurf für ein Reichstheatergesetz am 3. Januar im Reichsamt des Innern ihren Anfang nehmen. Es sind zur Teilnahme aufgefordert der Bühnenverein, die Bühnengenossenschaft und der Chorsängerverband. Im Gegensatz zu den Besprechungen im Dezember v. Js. werden diesmal auch zwei Vertreterinnen der Bühnengenossenschaft an der Aussprache teilnehmen.

Aus den Kolonien.

❑ Die nächstjährige Schiffahrts-Expedition nach Alt- und Neu-Kamerun. Schon am 3. Januar soll von Hamburg aus eine Expedition aufbrechen, die zur Untersuchung der Schiffahrtsverhältnisse des Gebietes von Neu-Kamerun und den anschließenden Flußstrecken des alten Bereiches der Kolonie bestimmt ist. Die Führung ist Herrn Michell aus München übertragen worden, der zur Vorbereitung bereits eine Reise nach dem Kongostaat ausgeführt und über deren Ergebnisse sowie über den neuen Plan in der letzten Sitzung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees berichtet hat. Die Arbeiten der Expedition werden im oberen Gebiet des südlich von Duala mündenden Njongflusses beginnen. Dieser Strom ist bisher nicht genügend berücksichtigt worden, obgleich ihm als Schiffahrtsweg eine größere Beachtung gewidmet werden sollte. Freilich wird er als solcher erst erschlossen werden, wenn die von Duala ausgehende Mittellandbahn das Tal des Flusses erreicht haben wird. Die bisherigen Untersuchungen sollen dahin ergänzt werden, daß der Fluß bei niedrigstem Wasserstand genau erforscht wird, um die Grundlage für einen Dampferverkehr sicher festzustellen. In dieser Richtung ist schon früher ein Versuch gemacht worden, der jedoch wegen ungenügender Vorbereitung keinen Erfolg hatte. Vom oberen Njong würde die Expedition dann in das große Flußsystem des Sanga übergehen, und zwar zuerst in das Tal des Dume, dann in den Kadei, der bei Nola in den Sanga mündet. Der südlicher demselben Strom zufließende Dscha muß vorläufig noch außer Betracht bleiben, da seine gründliche Untersuchung allein vier Monate beanspruchen würde. Nach der bishertigen Kenntnis eignet sich der Dscha für eine Schiffahrt wenig, da er viele Stromschnellen und auch einige größere Wasserfälle aufweist. Der Dume hat schon bei der gleichnamigen Station 25 Meter Breite und eine Tiefe von wenigstens ½ Meter. Die Verhältnisse des Kadei sind noch wenig bekannt, wahrscheinlich aber auch nicht frei von Stromschnellen; immerhin ist der Unterlauf gelegentlich schon mit Dampfern von 1 Meter Tiefgang befahren worden. Der Hauptstrom des Sanga, der am Südzipfel von Neu-Kamerun in den Kongo mündet, soll erst eine Strecke aufwärts bis Carnot und dann abwärts bis zum Kongo befahren werden. Schon jetzt weiß man, daß er von Nola aufwärts bis Bania für kleinere Dampfer 7 bis 8 Monate im Jahre fahrbar ist, weiter aufwärts aber wiederum starke Stromschnellen besitzt, die der Schiffbarkeit auf einer Länge von 25 Kilometern ein erhebliches Hindernis bereiten. Jenseits bis Carnot können dann wieder Dampfer verkehren. Von Nola abwärts bis zu der vielgenannten, in französischem Besitz verbleibenden Station Wesso, wo der Dscha einmündet, ist der Fluß wiederum trotz seiner Breite bis zu 1½ Kilometern nur wenig über die Hälfte des Jahres benutzbar, da sein Bett von vielen Sandbänken durchsetzt ist, die sich auch häufig verschieben. Hier wird aber die Festsetzung einer Fahrrinne einen wesentlichen Fortschritt bringen. Von Wesso beginnt dann ein ununterbrochener Schiffahrtsweg zur Kongomündung, der bei Niedrigwasser für Dampfer bis zu 30 Tonnen, bei Hochwasser für solche bis zu 200 Tonnen gebraucht werden kann. Die Expedition wird durch das Gouvernement von Kamerun in jeder möglichen Weise unterstützt werden.

Deutsch-feindliche Hetzerei im Elsaß.

Straßburg, 17. Dez. Die elsaß-lothringische Regierung hat ein Pamphlet, das unter dem Titel „Geschichte des Elsaß, erzählt seinen Enkeln von Onkel Hansi" in einem Pariser Verlag erscheint, für Elsaß-Lothringen verboten. Das Buch besitzt nicht nur keinen geschichtlichen Wert, es strotzt im Gegenteil von tendenziösen Entstellungen und groben Fälschungen. Während alles Französische in den Himmel gehoben wird, stellt der Verfasser die Deutschen aller Jahrhunderte in dem Buch als wilde Barbaren dar. Das ganze Machwerk, das bei der Spekulation auf die niedrigsten chauvinistischen Instinkte die Absicht, ein gutes Geschäft zu machen, deutlich erkennen läßt, wirkt in seiner ganzen Darstellung und Aufmachung in einer Weise aufhetzend, daß die Regierung den Verkauf in Elsaß-Lothringen mit Recht glaubte nicht zulassen zu können. („Hansi" ist das Pseudonym des Colmarer Zeichners J. Waltz, der durch seine deutschfeindlichen Treibereien schon oft von sich reden machte. Die Red.)

+ Steigerung der Pension und Hinterbliebenenfürsorge pensionsberechtigter Beamter.

Mit Ende dieses Monats läuft die Frist ab, innerhalb deren pensionsberechtigte Beamte im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst in der Lage sind, ihre Pension und Hinterbliebenenversicherung zu erhöhen. Es erscheint daher angemessen, die Beamten nochmals in letzter Stunde auf diese Gelegenheit hinzuweisen. Durch die Reichsversicherungsordnung ist den Beamten die Möglichkeit gegeben, sich neben ihrer Pension eine Rente und ihren Hinterbliebenen eine Fürsorge zu schaffen, was früher nicht möglich war, weil ein Rentenbezug neben dem Pensionsgenuß nicht gewährt wurde. Nach dem neuen Gesetz besteht nun auch für die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten die Möglichkeit, sich im Wege der freiwilligen Versicherung den Bezug von Invalidenrenten neben ihrer Pension zu sichern und ihren Hinterbliebenen Rentenansprüche zu verschaffen. Diese Bestimmung gilt sowohl für Beamtenanwärter, die nach erfolgter Anstellung mit Pensionsberechtigung ihre bisherige Invalidenversicherung fortsetzen können, wie auch für Beamte, die ihre aus der Invalidenversicherung entstandene Anwartschaft haben verfallen lassen. Sie können die Versicherung wieder aufleben lassen unter gewissen, allerdings nicht leichten Bedingungen. Denn die Voraussetzung hierfür ist eine ca. 10jährige versicherungspflichtige Beschäftigung, die bei Beamten vor der Anstellung wohl nur selten anzutreffen sein wird. Das Gesetz hat aber eine Übergangsbestimmung aufgenommen, nach der Beamte, die in einem früheren Versicherungsverhältnis auch nur 100 Pflichtmarken verwendet haben, die längst erloschene Anwartschaft wieder aufleben lassen können, falls sie noch vor dem 1. Januar nächsten Jahres sich eine Quittungskarte ausstellen lassen und Beitragsmarken verwenden. Es müssen dann zur völligen Wiedererlangung der Anwartschaft mindestens 200 Marken eingeklebt werden. Dabei steht die Wahl der Lohnklasse völlig frei; es dürfen jährlich nicht mehr als 52, alle zwei Jahre müssen jedoch mindestens 20 Marken verwendet werden. Sind 200 Beitragsmarken in die Karten eingeklebt, so genügt zur Aufrechterhaltung der Ansprüche die Verwendung von 20 Beitragsmarken für jeden Zeitraum von zwei Jahren. Tritt dann der Versicherungsfall ein, so kommen auch die vor der Anstellung entrichteten, bisher nutzlosen Beiträgen zur Anrechnung und bewirken eine Erhöhung des Rentenbetrages. Diese Vorteile des Gesetzes sind so erheblich, daß die Beamten in weitestem Umfange von ihnen Gebrauch machen sollten.

Eine Entgegnung der Parseval-Gesellschaft.

⊙ **Berlin**, 18. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Luftfahrzeug-Gesellschaft, die die Parseval-Ballons baut, erklärte bezüglich der in den letzten Tagen umlaufenden Meldung auf eine Anfrage folgendes: Unsere Gesellschaft wird niemals ein Luftschiff an das Ausland verkaufen, ohne des Einverständnisses der maßgebenden Stellen der Reichsregierung gewiß zu sein. Die Reichsregierung steht aber gottlob auf einem weitsichtigeren Standpunkte, als ein Teil unserer Zeitungen. Die Reichsregierung sagt sich ganz richtig, daß unsere Privatindustrie im Luftschiffbau solange auf Auslandslieferungen angewiesen ist, als die deutsche Wehrkraft sie nicht bis zur Rentabilität beschäftigen kann. Bei der Zeppelin-Gesellschaft liegt die Sache insofern anders, als sie eine Volksspende verwaltet und dadurch eine gewisse moralische Verpflichtung hat, diese Erzeugnisse nur der deutschen Wehrkraft zur Verfügung zu stellen. Unsere Gesellschafter haben für die Motorluftschiff-Studien-G. m. b. H. zunächst 1 Million à fonds perdu zur Verfügung gestellt, um das unstarre System bis zu seiner heutigen Vollkommenheit zu entwickeln. Nachdem dieses Kapital zweckentsprechend verbraucht ist, ließen sich weitere Mittel à fonds perdu nicht finden. Dagegen fanden sich annähernd dieselben Gesellschafter bereit, Kapital in einer neuen Gesellschaft, der Luftfahrzeug-G. m. b. H., zu investieren, um mit diesem Kapital den Luftschiffbau rentabel zu gestalten. Nur so ist uns die Fortführung des Baues unstarrer Luftschiffe möglich gewesen. Jedes neue Luftschiff, das wir bauen, sei es für das In- oder Ausland, bereichert unsere Erfahrungen und bringt uns neue Mittel. So entsteht auch durch Auslandslieferungen ein indirekter Nutzen für unsere Wehrkraft. Die Namen unserer Gesellschafter bürgen dafür, daß wir uns nicht in einen Gegensatz zu den Intentionen der Reichsregierung setzen werden.

☙ **München**, 17. Dez. Der bayerische Landtagsabgeordnete Jean Cadau ist in Neapel, wo er sich eines Herzleidens wegen seit längerer Zeit aufhält, gestorben. Er stand im 42. Lebensjahre und vertrat zuletzt als Mitglied der Zentrumspartei den Wahlkreis Aischach. Vorher war er Abgeordneter des Wahlkreises München, bis er von den Sozialdemokraten verdrängt wurde. Als Revisor des christlichen Eisenbahnerverbandes entfaltete er eine rege Tätigkeit.

Ausland.

Belgien.

☙ **Brüssel**, 17. Dez. Zu der Londoner Meldung der „Daily News" von einem Kampfe im belgisch-portugiesischen Kongogebiet, wonach die Belgier portugiesische Ansiedler angegriffen haben und darauf von Eingeborenen und portugiesischen Truppen vertrieben worden sein sollen, wird im belgischen Kolonialministerium folgendes erklärt: Die belgisch-portugiesische Grenze in Afrika ist schlecht geregelt. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß belgische Truppen portugiesisches Gebiet betreten haben. Die Nachricht dürfte sich vielmehr auf einen Zwischenfall beziehen, der am 11. September dieses Jahres stattfand. Ein Beamter des belgischen Kolonialgebietes hatte auf nach seiner Ansicht belgischem Boden portugiesische Ansiedler festgestellt. Er ließ daher die portugiesische Flagge, die auf 3 Faktoreien wehte, einziehen und teilte den Vorfall auf der nächsten Polizeistation mit; er selbst aber unternahm keine weiteren Schritte. Kommandant Lardenoy, der Befehlshaber der nächsten belgischen Militärstation, erschien am 11. September mit einer Abteilung Soldaten und eingeborenen Truppen in den Faktoreien, um den Vorfall zu untersuchen. Er wurde mit Gewehrschüssen empfangen und selbst schwer verwundet. Zwei der belgischen Soldaten fielen. Darauf ließ der Kommandant Lardenoy das Feuer erwidern, wobei zwei Weiße, darunter eine Frau und 13 Eingeborene fielen. Eine eingehende Untersuchung des Falles wurde sofort veranstaltet und auch die portugiesische Regierung um eine solche ersucht. Man zweifelt in Brüssel keinesfalls an dem guten Glauben der portugiesischen Ansiedler. Der Vorfall wird zur Beschleunigung der Grenzregulierung Anlaß geben. Von weiteren Vorfällen ist jedoch im belgischen Kolonialministerium nichts bekannt.

China.

Kriegsgefahr im fernen Osten.

Berlin, 17. Dez. Der Geschäftsträger der chinesischen Republik in Berlin hat sich zu einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes über die Spannung zwischen Rußland und China wegen der Mongolei ausgesprochen und dabei die Ansichten seiner Regierung folgendermaßen dargelegt:

Rußland strebt danach, die Mongolei von China loszureißen und die mongolischen Fürsten unter russischem Protektorat unabhängig von China zu machen. Die Verhandlungen werden in Peking zwischen unserem Minister des Äußern und dem russischen Gesandten Krupenski geführt. China lehnt es

---

72)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Fröhlich und vergnügt schritt sie durch den lautlos fallenden Schnee. Die blitzenden Sterne blieben in ihrem Haar und ihren Kleidern hängen, und der Fuß versank wie in einem weichen Teppich in der frischen Schneeschicht.

Mit Wohlbehagen sog sie die kalte reine Winterluft ein. Ihre Wangen röteten sich und ihre Augen strahlten.

Überall blitzten schon die Lichter der Laternen auf, und in ihrem Scheine funkelten die Schneeflocken wie zahllose Diamanten.

Eben bog sie in einen schmalen Seitenweg der Anlagen ein, als plötzlich wie aus dem Boden gewachsen ein Mann vor ihr auftauchte.

Trotzdem er bis an die Ohren in einen Pelzmantel gehüllt war, erkannte Sonja sofort jenen Unverschämten wieder, der sie schon oft belästigt hatte.

Hastig bog sie zur Seite und wollte an ihm vorüber; aber in demselben Augenblicke fühlte sie ihre Arme wie in eisernen Zwingen von ihm festgehalten. Mit einer Kraft, die man diesem hageren Menschen nicht zugetraut hätte, zog er sie hinter ein Nadelholzgebüsch. Vor Schreck und Entsetzen über diesen plötzlichen, unerwarteten Angriff brachte Sonja keinen Laut hervor. Sie rang nur mit aller Kraft, sich den umklammernden Armen zu entziehen. Ganz dicht war sein von Leidenschaft verzerrtes Gesicht dem ihren gekommen. Sein heißer Atem streifte ihre Wangen, als er erregt hervorstieß:

Sträuben Sie sich nicht mein schönes Fräulein. Ich lasse Sie nicht los, bevor Sie mich endlich angehört und bevor mich diese spröden, stolzen Lippen geküßt haben. Warum haben Sie mich so leiden lassen? Fühlen Sie nicht, wie ich Sie liebe, bis zur Raserei. Warum sind Sie so sündhaft schön? Ich —

Ehe er weiterreden konnte, hatte Sonja sich aus ihrer Erstarrung gerissen. Mit aller Kraft sich von ihm loszuringen suchend, sagte sie laut und scharf:

Lassen Sie mich sofort los, oder ich rufe um Hilfe.

O, das tut nichts, die Anlagen sind menschenleer, Ich habe mich vorgesehen. Jeden Tag wartete ich hier auf Sie. Ich hätte mir schon eher diese Unterredung erzwungen, aber ich wollte gewiß sein, nicht gestört zu werden. Hören Sie mich an — ich —

Ich mag Sie nicht hören; geben Sie mich frei. Hilfe! Zu Hilfe! schrie Sonja nur in höchster Not.

Da knackte auch schon das Gebüsch unter gewaltigen Sätzen; ein eiserne Faust packte den Unverschämten beim Kragen und schüttelte ihn wie einen Hund. Als ihm die Pelzmütze zu Boden flog, klatschten gleichzeitig ein paar so energische Ohrfeigen in sein vor Grimm verzerrtes Gesicht, daß ihm Hören und Sehen verging; und dann wurde er von der eisernen Faust mit einem energischen Ruck zu Boden geschleudert.

Der Besitzer dieser eisernen Faust aber war Nikita Arganoff. Er wandte Sonja sein vor Zorn und Empörung flammendes Gesicht zu und fragte, mühsam seine Erregung niederzwingend:

Sind Sie verletzt, Fräulein Roschnow, ist Ihnen etwa geschehen?

Sonja war durch das überraschende Erscheinen dieses Retters nicht weniger erschrocken, als zuvor über das des Angreifers, der sich, so schnell er konnte, aus dem Staube machte. Sie stand zitternd und fassungslos vor dem Grafen und schüttelte auf seine Frage nur stumm den Kopf.

Sind Sie imstande, nach Hause zu gehen? Ich werde Sie begleiten, damit Sie nicht wieder insultiert werden. Oder soll ich Sie zu einem Wagen führen?

Ich — oh — ich kann — gehen, stammelte sie, obgleich ihr die Knie zitterten.

Erholen Sie sich erst noch ein Weilchen; Sie sind ja noch halb bewußtlos vor Schrecken, sagte er weich.

Sie zitterte. Ganz still und menschenleer war es um sie her. Sie schwiegen beide eine Weile und rührten sich nicht. Nur der Atem kam ihnen schwer und mühsam aus der Brust. Nach einer Weile, während er unverwandt in ihr blasses, verstörtes Gesicht gesehen hatte, stieß er plötzlich erregt hervor:

Warum gingen Sie allein aus, das dürfen Sie niemals wieder tun.

Sie vermochte noch immer nicht zu antworten, aber im Schein der Laterne sah er plötzlich lautlos helle Tränen über ihr Antlitz rollen.

Mit warmem Griff faßte er ihre Hand.

Fräulein Roschnow — ich bitte sehr — beruhigen Sie sich — ich kann es nicht sehen, daß Sie weinen. Sie sind ja nun in Sicherheit. Ich gehe nicht von Ihrer Seite, bis Sie zu Hause sind.

Sie schluchzte krampfhaft auf und trocknete dann hastig ihre Tränen.

Ich danke Ihnen — danke Ihnen sehr, Herr Graf. Wären Sie nicht zufällig hier vorüber gekommen, — der Mensch war von Sinnen, sagte sie dann leise.

Sie ahnte nicht, daß dieser „Zufall" gar kein Zufall war, sondern daß Graf Arganoff schon heimlich ihren Schritten folgte, seit er von der Fürstin gehört hatte, daß Sonja belästigt worden war. Die Sorge um sie hatte ihn dazu veranlaßt. Auch heute war er ihr gefolgt; und nur weil er eine größere Entfernung zwischen sich und sie legte, um nicht von ihr gesehen zu werden, war er nicht sofort zur Hilfe gekommen. Er hatte von weitem gesehen, daß ein Mann sie gewaltsam zur Seite zog und war im schnellen Lauf quer durch die Anlagen gerannt. Der weiche Schnee ließ seine nahenden Schritte verklingen, und gerade als ihr Hilferuf ertönte, hatte er die Gebüschgruppe erreicht. Nun war er sehr froh, ihr zu Hilfe gekommen zu sein. Wer konnte wissen, was der Unverschämte mit ihr im Schilde geführt hatte.

War es derselbe Flegel, der Sie schon neulich belästigt hatte? fragte er.

Ja, sagte Sonja, noch immer mit ihren Tränen kämpfend. — Ich freue mich, daß ich gerade zur rechten Zeit des Weges kam, um Sie zu schützen. Aber — ich bitte Sie — wenn Sie glauben, mir danken zu müssen — versprechen Sie mir ganz fest, daß Sie nie mehr allein ausgehen wollen.

Ich gebe Ihnen das Versprechen, Herr Graf. Auch ohnedies wäre ich nach diesem Zwischenfall nicht mehr allein ausgegangen. Ich habe nie geglaubt, daß ein Mann so ehrlos sein könne, ein wehrloses Mädchen tätlich anzugreifen. Bisher bin ich mir immer selbst ein ausreichender Schutz gewesen. Jedenfalls danke ich Ihnen nochmals von ganzem Herzen für den Schutz, den Sie mir angedeihen ließen, wenn ich auch sehr bedauern muß, Sie durch meine Unvorsichtigkeit in diese häßliche Szene verwickelt zu haben.

Er schwieg und sie schritten nebeneinander hin. Was hätte er ihr auch sagen können! Wollte er ihr davon sprechen, was in seinem Herzen vorging, so hätte das wie eine neue Kränkung auf sie wirken müssen. Er liebte sie, liebte sie von dem Augenblicke an, da er sie in Paris zuerst gesehen hatte. Aber dieser Liebe durfte er nicht Ausdruck geben, denn er konnte nicht zugleich wie ein ehrlicher Mann zu ihr sagen: Sei mein Weib, ich biete dir Herz und Hand. Nicht, daß sie ein bürgerliches Mädchen war, hielt ihn davon ab. Daran hätte er sich, bei seiner Veranlagung, wenig gekehrt. Ihm galt der Mensch nicht mehr und nicht weniger durch den Zufall der Geburt. Aber er war arm und konnte kaum sich selbst ernähren, viel weniger eine Familie. Sonst hätte er wohl längst sein Herz sprechen lassen.

Er mußte sich schwer genug bezwingen und schritt mit sehr ernstem Gesicht neben ihr her. Aber seinen Augen konnte er nicht so streng gebieten, als seinem Mund; und wie Sonja, als sie an einer Wegkreuzung stehen blieben, um einen Wagen passieren zu lassen, zu ihm aufsah, versanken die beiden Augenpaare eine Weile in ein atemloses, unbeherrschtes Aufschauen.

Beide wußten von diesem Augenblicke an, daß sie einander liebten. Durch Schnee und Winterkälte, durch entsagungsvolles Verzichten und vernünftiges Erwägen drang es wie Frühlingszauber. Eine heiße Glückseligkeit, das Bewußtsein, zu lieben und geliebt zu werden, durchdrang ihre Herzen. Schweigend gingen sie weiter. Kein Wort kam über ihre Lippen. Aber ihre Herzen hielten Zwiesprache mit einander. Kein Schweigen war es zu nennen, dieses lautlose Dahinwandeln. Beredter als tausend Worte sagten sie einander in diesem Schweigen, daß sie sich liebten und verstanden.

Daß ihre Liebe hoffnungslos war, wußten sie beide. Aber das fühlten sie in dieser Stunde nicht wie einen Schmerz. Sie sahen sich an, und ihre Augen riefen sich zu: Ich liebe dich! Das schien ihnen so schön und köstlich, daß sie nicht an das Morgen zu denken vermochten. Als sie beide im Palais Kalnoky ankamen, war die Fürstin noch nicht sichtbar.

Ehe Sonja nach ihrem Zimmer ging, um abzulegen, sagte sie noch einmal leise:

Dank — vielen Dank, Herr Graf. — Er lächelte ihr zu und atmete tief auf.

(Fortsetzung folgt.)

auf das entschiedenste ab, auf die russischen Forderungen einzugehen und hat gegen die russischen Pläne nachdrücklich Einspruch erhoben. Die Republik hat die territoriale Integrität des Reiches auf ihre Fahne geschrieben und wird es eher zum äußersten kommen lassen, ehe sie sich mit der Loslösung der Mongolei einverstanden erklären wird. Das Bestehen einer Kriegsgefahr kann nicht geleugnet werden, wenn es auch den Anschein hat, als ob der Konflikt in den letzten Tagen etwas von seiner Schärfe verloren habe.

Aus Charbin und der Mandschurei werden größere Konzentrationen russischer Truppen gemeldet.

Der „Täglichen Rundschau" wird aus Schanghai telegraphiert: Überall werden Vorbereitungen für einen etwaigen Krieg gegen Rußland getroffen. Der Pekinger Ministerrat hat die Provinzialbevollmächtigten zur Erörterung der Mobolisierungsfrage einberufen und angekündigt, jede Provinz habe im Kriegsfalle einen Teil der Kriegskosten aufzubringen. Die Generale Jintichang, Fengkuotschang und Kiangweiti sind zu Feldmarschällen ernannt worden. — Die Verhandlungen über die neue chinesische 25-Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe sind wie das Reutersche Bureau erfährt, so gut wie abgeschlossen. Die fünf Banken, welche die englische Gruppe des Sechsmächtesyndikats bilden, haben sich über die Hauptpunkte geeinigt. Die Verhandlungen ruhen aber, bis die Verhältnisse auf dem Balkan geklärt sind. Sobald die Friedenskonferenz zu einer Verständigung gelangt ist, wird endgültig der Anleihevertrag abgeschlossen werden.

Die Balkanwirren.

Die Friedenskonferenz.

Über den Verlauf der Sitzung der Friedenskonferenz, die mit dem bereits gemeldeten Abbruch und der Vertagung der Verhandlung auf Donnerstag nachmittag endete, wird noch gemeldet:

Präsident Danew eröffnete die erste Sitzung der Friedenskonferenz um 11 Uhr vormittags. Um 11½ Uhr schritt man zur Prüfung der Vollmachten der einzelnen Delegierten. Nachdem Danew die Vollmachten seiner Regierung verlesen hatte, ließ er das Dokument von Hand zu Hand gehen. Dasselbe Verfahren wurde bei den anderen Staaten zur Anwendung gebracht. Als die Reihe an die türkischen Abgeordneten kam, bemerkte man, allerdings ohne Überraschung, daß das Dokument der Hohen Pforte nur die Namen Bulgariens, Serbiens und Montenegros enthielt, während der Name Griechenlands in der Vollmacht fehlte. Die türkischen Delegierten erklärten auch nochmals, daß ihre Vollmachten sie nicht ermächtigen, mit den griechischen Delegierten in Unterhandlungen einzutreten. Es entspann sich eine lebhafte, aber sehr höfliche Diskussion. Die montenegrinischen Abgeordneten bemerkten, daß der Gesichtspunkt der Türkei nicht zu verteidigen sei, da z. B. die Garnison von Skutari sich zunächst auch geweigert hatte, den Waffenstillstand mit Montenegro anzuerkennen. Auch wurde auf den Präzedenzfall bei den Friedensverhandlungen von Ouchy hingewiesen. Die türkischen Abgeordneten erwiderten darauf, daß die Verhandlungen von Ouchy nur offiziös waren, während die jetzigen Verhandlungen offiziell seien. Da die Türken nicht nachgaben, wurde beschlossen, um den Türken Zeit zu geben, nach Konstantinopel um neue Instruktionen zu telegraphieren, die Sitzung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr zu vertagen. Eine Bitte der türkischen Delegierten, ihnen bereits jetzt die Friedensvorschläge der Balkanstaaten zu übermitteln, wurde abgelehnt mit dem Hinweise auf die ungenügenden Vollmachten.

Eine dem bulgarischen Ministerium des Äußern wie dem Hofe gleich nahestehende Persönlichkeit äußerte in einer Unterredung, daß man hier dem Verlauf der Verhandlungen in London mit ruhiger Erwartung entgegensehe. Die bulgarischen Bevollmächtigten seien angewiesen, konform mit den Vertretern der verbündeten Staaten vorzugehen, im übrigen jedoch die eigenen Forderungen bis zum äußersten zu vertreten. Diese Forderungen beschränken sich, soweit die Türkei in Frage kommt, auf folgende zwei Punkte: 1. Abtretung des rumelischen Gebiets einschließlich Adrianopel bis zur früheren Grenze Midia-Rodosto. Unter keinen Umständen werde Bulgarien auf Adrianopel verzichten, sondern lieber den Krieg von neuem fortsetzen, für welchen Fall alles vorgesehen sei. 2. Zahlung einer Kriegsentschädigung, über deren Höhe noch nichts verlautet.

Das russische Auswärtige Amt entsendet, wie eine Wiener Korrespondenz berichtet, als Beirat zu den Botschafterverhandlungen den Konsul A. M. Petrjajew, der als besonderer Kenner Albaniens und Mazedoniens gilt. Konsul Petrjajew war geraume Zeit hindurch als Konsulatsbeamter in verschiedenen Städten der europäischen Türkei tätig und bekleidete in den letzten zwei Jahren den Posten eines russischen Konsuls in Monastir, wo er dahin wirkte, daß die Stadt den Serben ohne Blutvergießen übergeben wurde. Als darauf die serbische Verwaltung in Monastir eingesetzt wurde, erhielt der Konsul Urlaub, den er jedoch nicht annahm. Er wurde daher als provisorischer Gehilfe des Chefs in das Departement für die Angelegenheiten des nahen Ostens in das Auswärtige Amt nach Petersburg berufen. Petrijajew ist bereits nach London abgereist.

Griechisch-bulgarische Zusammenstöße in Saloniki?

Die rumänischen Blätter veröffentlichen ihnen aus Saloniki über Konstanza zugegangene Telegramme, die besagen, daß in Saloniki Straßenkämpfe zwischen den Griechen und Bulgaren ausgebrochen sind und fortdauern. Das von den Bulgaren besetzt gehaltene Stadtviertel soll in Flammen stehen.

In Sofia sind Gerüchte im Umlauf, daß auf den bulgarischen General in Saloniki Andrejew ein Mordanschlag ausgeübt wurde. Ein Grieche hätte auf ihn geschossen und ihn lebensgefährlich verwundet.

Janina genommen?

Der Daily Telegraph meldet auf drahtlichem Wege aus Konstantinopel über Konstanza, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten Janina gestern von den Türken genommen sei. Weiter meldet der Daily Telegraph auf demselben Wege, daß bei dem Seegefecht ein türkischer Kreuzer schwer beschädigt sei.

Die Seeschlacht vor Kumkalessi.

Ein ausländischer Marineoffizier, der an Bord des Dienstag in Konstantinopel eingetroffenen rumänischen Dampfers „Imperatul Trajan" war, hat einen Seekampf am Dienstag bei den Dardanellen beobachtet und erzählt: Gegen 8 Uhr früh lief die türkische Flotte in vollkommener Ordnung aus, rückte bis auf 6 oder 7 Meilen jenseits des Forts Kumkalessi vor und stellte die Torpedobootszerstörer und die Torpedoboote in Schlachtordnung auf. Die griechische Flotte kam hinter der Insel Imbros hervor. Das Panzerschiff „Averoff" fuhr an der Spitze, ihm folgten die Panzerschiffe „Hydra", „Spetsai" und „Psara" sowie neun Torpedobootszerstörer. Das griechische Geschwader stellten sich gegenüber dem türkischen in einer Entfernung von 7 oder 8 Meilen auf. Die Türken eröffneten das Feuer, die im Vordertreffen stehenden griechischen Schiffe erwiderten es nach 10 Minuten. Die Türken zielten sehr gut, ihre Granaten fielen hageldicht auf die griechischen Schiffe, während die Geschosse der Griechen bald vor, bald hinter den türkischen Schiffen einschlugen. Während der ganzen Dauer des Kampfes, der gegen 9 Uhr begonnen hatte und um 10½ Uhr endete, änderte die türkische Flotte ihre Stellungen nicht, wohingegen eine halbe Stunde nach Beginn des Kampfes die griechischen Schiffe eines nach dem andern hinter der Insel Imbros verschwanden. Nur der „Averoff" blieb und erwiderte fortwährend das sehr hitzige Feuer des Feindes. Die auf beiden Seiten gewechselten Schüsse werden auf 1000 geschätzt. Gegen 10½ Uhr stellte der „Averoff" das Feuer ein, während die Türken es noch eine Viertelstunde fortsetzten, bis der „Averoff" außer Gesicht gekommen war.

Etwa 20 Minuten vor Beendigung des Kampfes fiel anscheinend eine Granate auf den „Averoff". Der Augenzeuge kann es jedoch nicht mit Bestimmtheit behaupten. Der „Averoff" fuhr so, daß auf eine Havarie nicht geschlossen werden kann.

Die Adriahafenfrage.

Auf der Londoner Botschafterkonferenz soll, wie das „Berl. Tagebl." aus Wiener offiziösen Kreisen erfahren haben will, die serbische Hafenfrage in der Weise zur Verhandlung gelangen, daß die Abgrenzung des künftigen albanischen Staates erörtert wird, wobei die einzelnen Regierungen ihren Standpunkt bezüglich des territorialen Besitzes der Serben an der albanischen Küste präzisieren werden. Hierbei soll unter anderen Vermittlungsvorschlägen der von Rußland gemachte Vorschlag erörtert werden, einen Hafen an der albanischen Küste — man nimmt San Giovanni di Medua an — sowie eine von Serbien dahin führende Bahn zu neutralisieren und den Hafen an Serbien zu überlassen. Da das Wiener Kabinett im Verein mit den Kabinetten der anderen Dreibundmächte erklärt hat, daß es einen territorialen Besitz Serbiens in Albanien nicht dulden könne, jedoch nichts gegen das wirtschaftliche Streben Serbiens zum Meere einzuwenden habe, hätte dieser Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Damit wäre dann die Hafenfrage unter der Voraussetzung geordnet, daß auch die serbische Regierung diesen Vorschlag akzeptiert und daß die serbische Regierung sich bereit erklärt, sich dem Willen der Mächte zu fügen.

In einem augenscheinlich inspirierten Berliner Telegramm begrüßt die „Köln. Ztg." als erfreuliches Anzeichen eines weiteren Nachlassens der Spannung die Reutermeldung, wonach Serbien Österreich-Ungarn ein Vorzugsrecht für künftige Anleihen und Staatsbestellungen sowie eine Revision des derzeitigen Handelsvertrages vorgeschlagen habe. Obgleich eine amtliche Bestätigung dieser Meldung, sowie der Nachricht, daß Serbien sich der Entscheidung in der Adriafrage, auch wenn sie im Sinne der Forderungen Österreich-Ungarns falle, fügen werde, nicht vorliege, seien dies jedoch erfreuliche Anzeichen für eine beginnende Besserung.

Aus der Stadt.

Münster, 18. Dezember.

❑ **Personalnachricht.** Dem Leiter des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer (Tierseuchen), Tierarzt Dr. Hasenkamp wurde der Titel Direktor verliehen.

= **Von der Universität.** Sein Doktorexamen bestand gestern an der philosophischen Fakultät Redakteur Hans Leonhardt aus Iserlohn. Seine Doktordissertation behandelt das Thema: „Die älteste Leipziger Burschenschaft 1818—33. Ein Beitrag zur Geschichte der Universität Leipzig im 19. Jahrhundert".

❑ **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Prinzipalmarkt. Ein vor ein kleines Gefährt gespanntes Pferd scheute an der Lambertikirche. Die beiden Insassen versuchten vergebens, das rasende Tier zurückzuhalten. An der Ecke des Michaelisplatzes rannte das Tier gegen einen Straßenbahnmast, so daß die beiden Männer aus dem Wagen geschleudert wurden. Sie kamen aber anscheinend mit dem Schrecken davon. Das Pferd wurde von beherzten Männern aufgegriffen; es hatte Verletzungen an den Beinen erlitten. Der Wagen wurde beschädigt. Die Straßenbahn mußte kurze Zeit halten, bis das Hindernis beseitigt war.

Historischer Tageskalender für Münster. 1256. 18. Dez. Urkundliche Erwähnung der grünen Stiege an der Aegidii kirche („gröne Stegge".)

= **Holländisches Schweinefleisch.**

Den Bemühungen der Stadtverwaltung und der Fleischerinnung ist es gelungen, wiederum in Holland Schweine zu günstigen Bedingungen einzukaufen. Das Fleisch gelangt voraussichtlich Donnerstag, den 19. Dezember, bei fast sämtlichen hiesigen Metzgern zum Verkauf. Die Verkaufspreise sind als Höchstpreise wie folgt festgesetzt:

Frisch. Kleinfleisch	Pf. 0,80 M.	Frischer Schinken zum Braten	Pf. 0,95 M.
Frisches Eisbein	Pf. 0,70 M.	Frische Bratwurst	Pf. 1,00 M.
Frischer fett. Speck	Pf. 0,80 M.	Fr. Schweinezung.	Pf. 1,00 M.
Frischer mag. Speck	Pf. 0,85 M.	Fr. Schweineleber	Pf. 1,00 M.
Frische Nackenstücke	Pf. 0,90 M.	Herz u. Lunge	Pf. 0,40 M.
Schweinekotteletten	Pf. 1,00 M.		

Die Preise sind in den Metzgerläden, in denen der Verkauf stattfindet, an sichtbarer Stelle angebracht.

Aus den Provinzen.

Warendorf, 17. Dez. (Verschiedenes.) Die Warendorfer Karnevals-Gesellschaft hielt gestern abend im Lokale des Herrn B. Niemer eine außerordentliche Generalversammlung ab, um den geplanten Karnevalszug zu besprechen. Der Zug soll aus etwa 7—8 Wagen bestehen. Man wählte einen Ausschuß, der sich mit den Vorständen der in Betracht kommenden Vereine in Verbindung setzen soll, um sie zur Stellung von weiteren Wagen zu veranlassen. — Die Fahrraddiebstähle nehmen in letzter Zeit in hiesiger Gegend einen größeren Umfang an. Kürzlich suchte ein Holländer ein Fahrrad an den Mann zu bringen, das einem hiesigen Milchhändler gestohlen war. Der Dieb wurde verhaftet. Gestern wurde einem Schüler ein Rad entwendet, das er vor einem Hause aufgestellt hatte. Man vermutet, daß der Dieb über Freckenhorst, Everswinkel nach Münster geflüchtet ist. — In hiesiger Stadt soll in der Freckenhorster Straße über den Kornmarkt, den Heumarkt, die Oststraße ein unterirdisches Telephonkabel verlegt werden. Die oberirdische Leitung wird entfernt.

Emsdetten, 16. Dez. (Die Einweihung der neuen evangel. Kirche) wurde gestern durch Generalsuperintendent D. Zöllner-Münster vollzogen. Es waren Vertreter der Regierung und der Provinzialsynode erschienen. Aus dem deutschen Kaiserhause war eine silberbeschlagene Bibel mit einer von der Kaiserin eigenhändig eingetragenen Widmung geschenkt worden. Nach dem Weiheakt folgte im Kloppenborgschen Saale eine Nachfeier. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Pfarrer Schmiesing der Rote Adler-Orden 4. Klasse überreicht. Die Gemeinde überreichte ein großes Bild. Gegen ½8 Uhr fand die Feier ihren Abschluß.

Borken, 17. Dez. (In der Stadtverordneten-Versammlung) wurden die im November vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen für gültig erklärt. Ferner wurde die Umgestaltung des Viehmarktplatzes beschlossen und die Kosten in Höhe von 6200 Mark bewilligt. Der Betrag soll bei der städtischen Sparkasse Borken angeliehen werden. Die jetzige Einrichtung des Platzes genügt dem sich stetig mehrenden Auftrieb an Rindvieh schon lange nicht mehr. Es sind umfassende zweckentsprechende Einrichtungen geplant.

Gronau, 18. Dez. (Ertrunken) ist in der Dinkel, vor den Mühlenschotten, die Frau des Kaufmanns W. hierselbst. Wie die Frau, die vor kurzem noch ihre Silberhochzeit feiern konnte, in das Wasser geraten ist, steht nicht fest.

Papenburg, 15. Dez. (Wert der Hochmoore.) Das der Klosterkammer in Hannover gehörende ausgedehnte Klostermoor im Gebiete der Gemeinde Börgermoor und Börgerwald, soll jetzt durch einen schiffbaren Kanal, der sich in der Nähe der großen Fürsorgeerziehungsanstalt „Johannisburg" von dem Kanal von Börgerwald nach Papenburg abzweigt, erschlossen werden. Dadurch werden große Moorgebiete Kulturzwecken zugänglich gemacht und die Ansiedelung zahlreicher Familien ermöglicht. Welchen Wert das Moor zurzeit besitzt, ergibt am deutlichsten die Tatsache, daß für das nackte Abtorfen der Moore dem jeweiligen Besitzer für den Morgen 300 Mark bezahlt werden. — Nachdem der Kreisort Aschendorf infolge seines Anschlusses an die Wiesmoorer Überlandzentrale seit einigen Wochen elektrisches Licht hat und auch die ausgedehnten Fabrikanlagen der Griendtsveen-Aktiengesellschaft am Hafeneinschnitt an das große Starkstromnetz angeschlossen sind, sollen auch mehrere Moorgebiete im Bereiche der Stromleitung und der hiesige Bahnhof elektrisches Licht erhalten. Einen Anschluß an die hiesige Gasanstalt hatte die Eisenbahnverwaltung abgelehnt.

Kirchliches.

+ **Münster,** 17. Dez. Das heutige Silber-Jubiläum, das der Senior unseres Domkapitels, Herm. Rüping, als Domkapitular feiern konnte, ruft die Erinnerung an das Ernennungsjahr 1887 wach, das so reich an Wechselfällen und Veränderungen für das Domkapitel war, wie kaum eins zuvor. Nicht weniger als 4 Sterbefälle und 3 Neuernennungen von Kapitularen brachte dieses Jahr 1887 unserem Domkapitel: gleich zu Beginn des Jahres, am 14. Januar, schied der Ehrendomherr Dr. theol. Heinrich Schnsing, Geistlicher Assessor am Bischöfl. Offizialate zu Vechta (Oldenburg) und Großherzoglich-Oldenburgischer Kirchenrat, im Alter von 78 Jahren aus dem Leben; ihm folgte schon am 21. Februar wiederum ein Ehrendomherr, der 71jährige Karl Engbert, Landdechant des Dekanates Dorsten und 40 Jahre Pfarrer von Bottrop; erst eben 52 Jahre alt, starb sodann am 13. Mai ein wirklicher Domkapitular, Theodor Lünnemann und schließlich am 4. Sept. noch ein dritter Ehrendomherr, der 67jährige Theodor Niehaus, Bischöflich-Münsterscher Offizial des Oldenburgischen Bezirkes der Diözese Münster zu Vechta und Großherzoglich-Oldenburgischer Geheimer Ober-Kirchenrat. So war denn innerhalb eines Zeitraumes von noch nicht ganz acht Monaten — 14. Januar bis 4. September 1887 — gerade die Hälfte von den sämtlichen Ehrendomherrenstellen Münsters zur Erledigung gekommen. — Am 2. März wurde der bereits 78 Jahre zählende (geb. am 3. Januar 1809) Pfarrer Anton Witte von Strelrade, Landdechant des Dekanates Wesel, zum Ehrendomherrn ernannt. Ende Juli sah sich der ebenfalls 78jährige (geb. 28. August 1809), Pfarrer von Löningen (Dekanat Cloppenburg), Johannes Schrandt, Großherzoglich Oldenburgischer Kirchenrat, durch päpstliche Nomination auf ein Ehrenkanonikat an Münsters Kathedrale befördert, und am 17. Dezember wurde Hermann Rüping, der Seelsorger an der neuen Strafanstalt zu Münster (und vordem Kaplan an St. Ludgeri hierselbst), erst im 44. Jahre stehend, auf königliche Präsentation als wirklicher Kapitular dem hohen Kapitel der münsterischen Domkirche eingereiht. Der 17. Dezember 1887 wurde auch noch dadurch bemerkenswert, daß an ihm der hochselige Bischof Johann Bernhard an 19 Alumnen des Priesterseminars die erste hl. Priesterweihe nach seiner Rückkehr aus der Verbannung erteilen konnte. Von diesen 19 haben bisher zwei das Zeitliche gesegnet, so daß, wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, 17 Herren ihr silbernes Priesterjubiläum feiern konnten.

Gerichtszeitung.

Die Haftpflicht des Hundebesitzers als Tierhalter.

❑ **Münster,** 9. Dez. Für Hundebesitzer und solche Personen, die zugelaufene Hunde behalten und frei herumlaufen lassen, ist eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in Hamm von Interesse, die in Übereinstimmung mit dem Landgericht Münster eine Hofbesitzerin, die einen zugelaufenen Bernhardinerhund behielt, als „Tierhalterin" im Sinne des § 833 des B. G. B. ansah und zum Schadenersatz verurteilte. Der Bernhardinerhund hatte einen Jagdhund angefallen und verletzt, und der Eigentümer des letzteren verlangte von der beklagten Hofbesitzerin Ersatz des Schadens, indem er ausführte, die Beklagte hafte als Tierhalterin und auch wegen eigenen Verschuldens, da sie den bissigen Hund, der schon wiederholt Menschen angefallen, nicht ordnungsmäßig verwahrt habe. Das Landgericht in Münster hatte den Anspruch des Klägers für gerechtfertigt erklärt. Die Beklagte legte Berufung ein und machte geltend, sie sei als Tierhalterin im Sinne des § 833 des B. G. B. nicht anzusehen, und es treffe sie auch kein Verschulden, weil sie bei der Auswahl der auf ihrem Hofe beschäftigten Personen die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. — Die Berufung wurde indessen am Oberlandesgericht in Hamm als unbegründet zurückgewiesen. Einer der Ausnahmefälle des zweiten Absatzes des Gesetzes liege nicht vor; denn die Beklagte, die ja nicht Tierhalterin sein wolle, habe nicht geltend gemacht, daß der Bernhardiner ein ihrem Beruf oder ihrer Erwerbstätigkeit dienendes Haustier sei. Aber selbst, wenn auch diese Eigenschaft des Hundes vorliege, würde die Beklagte doch haften, weil bei der Aufsicht nicht die erforderliche Sorgfalt beobachtet worden sei. Der Hund habe schon mehrfach Menschen gebissen; ein so gefährliches Tier hätte aber — wenigstens am Tage — angebunden werden müssen.

Vermischtes.

* **Automobilunfälle.** Berlin, 18. Dez. (Drahtb.) Im Süden und Osten in der Umgebung der Stadt fanden gestern fast zu gleicher Zeit zwei Automobilunfälle statt. Kurz vor Königswusterhausen versagte an einer Straßenbiegung die Steuerung eines Automobils. Der Chauffeur wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb tot liegen. — Auf der Chaussee Berlin-Alt-Landsberg stürzten ein Chauffeur und ein ihn begleitender Ingenieur beim Nehmen einer scharfen Kurve aus dem Automobil und erlitten beide erhebliche Verletzungen.

* **Im Flugdrachen tödlich verunglückt.** Berlin, 18. Dez. (Drahtb.) Seit einigen Monaten erregen auf dem Tempelhofer Felde die Vorführungen eines Flugdrachen großes Aufsehen. Der Apparat, von seinem Erfinder und Erbauer als „Rolaplan" bezeichnet, besitzt eine große Tragfähigkeit, die es ermöglicht, drei Personen gleichzeitig in einem Beobachtungskorb mit dem Apparat in die Höhe zu befördern. Nachdem verschiedene Aufstiege ohne Zwischenfall verlaufen waren, stieg der 35jährige Karussellbesitzer Meisig in den Beobachtungskorb und fuhr, seinen Bekannten Grüße zuwinkend, in die Höhe; in einer Höhe von etwa 80 Metern riß ein Windstoß den einen Drachen von der Verkuppelung los. (Der Erfinder Welchert hatte wegen des böigen Wetters der größeren Sicherheit halber zwei Drachen aneinandergekuppelt.) Der zweite Drachen allein konnte bei dem Sturm das schwere Gewicht nicht tragen; der Apparat begann zuerst langsam und dann immer schneller zu sinken, bis er schließlich mit rasender Schnelligkeit samt dem Beobachtungskorb zu Boden stürzte. Der unglückliche Passagier fiel wie ein Stein mit lautem Aufschlag zu Boden, wo er bluttüberströmt und besinnungslos liegen blieb. Er hatte die Wirbelsäule gebrochen und starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

* **Unfall auf einem dänischen Kriegsschiff.** Karlskrona, 18. Dez. (Drahtb.) Auf dem Panzerschiff Thule ereignete sich gestern nachmittag bei dem Abwehren eines fingierten Torpedoangriffes durch das vorzeitige Losgehen eines Schusses einer 15 Zentimeterkanone ein schwerer Unglücksfall. Ein Mann wurde getötet, 2 Matrosen an den Augen schwer verletzt. Die im Turme befindlichen Matrosen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* **Neue Unwetter auf See.** Cuxhaven, 18. Dez. Das Unwetter ist hier, wie auf der Nordsee erneut ausgebrochen. Schneeschauer und schwere Hagelböen gehen hernieder. Gestern nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter. Über das Schicksal von 20 Fischerkuttern, die in der vergangenen Woche vor dem Ausbruch des Sturmes ausgelaufen sind, herrscht große Besorgnis. Fortgesetzt laufen aus See vom Sturm schwerbeschädigte Schiffe ein.

* **Zum Bergarbeiterstreik.** Saarbrücken, 17. Dez. Auf 11 Grubeninspektionen des Saarreviers haben heute vormittag Versammlungen stattgefunden, die kolossal besucht waren. Es wurde einstimmig beschlossen, morgen zu kündigen am 2. Jan. in den Streik zu treten. Für die Bergarbeiter die sich durch Unterschrift zum Streik verpflichtet haben, wird die christliche Gewerkschaftsleitung heute bei der Königl. Bergwerksdirektion die Kündigung einreichen. Diese erklärt jedoch, daß sie eine solche Massenkündigung durch die Gewerkschaftsleitung für ungesetzlich erachte. Durch diese Tatsache werden zahlreiche Bergleute veranlaßt, trotz der für sie durch den christlichen Gewerkverein erfolgten Kündigung die Arbeit nicht niederzulegen, um nicht Gefahr zu laufen, nach Beendigung des Streiks wegen Kontraktbruch nicht wieder angenommen zu werden. Es fanden stark besuchte Versammlungen statt, in denen einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, am 2. Januar in den Streik zu treten.

* **Diebstahl auf der Reichsbank.** Hamburg, 18. Dez. (Drahtb.) Auf der Reichsbank wurden einem Kassenboten der Bankfirma Behrens Söhne 75 000 Mark in Wertpapieren entwendet.

* **Frivoler Überfall.** Mülhausen (Elsaß), 18. Dez. Als die Brüder Wilhelm und Josef Schwarz durch die Gerechtigkeitsstraße gingen, wurden sie von einer Rotte Burschen überfallen und ohne Veranlassung mit Messern bearbeitet. Der 24 jährige Josef Schwarz erhielt einen Stich in die Brust und brach sofort tot zusammen, der Bruder wurde lebensgefährlich verletzt. Die Täter, der 46 jährige Melker Rudolf Feuchinger und der 31jährige Arbeiter Adolf Kuntz, wurden bereits verhaftet.

* **Opfer des Wintersports.** Innsbruck, 18. Dez. (Drahtb.) Beim Rodeln wurde ein Universitätshörer gegen einen Baumstamm geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Der Attentäter Kovacs freigesprochen. Budapest, 17. Dez. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Kovacs, der seinerzeit während der Sitzung auf den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, geschossen hatte, verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach. Kovacs wurde nach siebenmonatiger Untersuchungshaft freigelassen.

* **Brand eines Gymnasiums.** Mons, 17. Dez. Im hiesigen Gymnasium brach heute nachmittag während des Unterrichts Feuer aus. Sämtliche Schüler konnten gerettet werden.

* **Ertrag der französischen Weinlese.** Paris, 16. Dez. Die französische Weinlese betrug nach der amtlichen Statistik des Finanzministeriums im Laufe des Jahres 59 339 085 Hektoliter gegen 44 885 550 Hektoliter im Jahre 1911.

○ **Kampf mit Banditen.** Paris, 18. Dez. (Drahtb.) Aus Ajaccio wird gemeldet, daß der Bandit Paoli und dessen Anhänger sich in einer Grotte bei Borgo verbarrikadiert haben und auf die Belagerer unausgesetzt Gewehrsalven abfeuern. Ein Gendarm ist getötet, ein anderer schwer verletzt. Man glaubt, daß die Gendarmen genötigt sein werden, die Grotte mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

* △ **Folgenschwere Explosion in einem Pariser Hotel.** Paris, 17. Dez. Heute nachmittag 2 Uhr hat sich im Erdgeschoß des Hotels Ferraß eine folgenschwere Explosion ereignet. Infolge Bruches eines Dampfzuführungsrohres explodierte ein Kessel der Zentralheizung des Hotels. Die Explosion erfolgte mit so großer Heftigkeit, daß die Decke zwischen dem Keller und dem Erdgeschoß durchschlagen wurde. Alle Fensterscheiben wurden zertrümmert und zahlreiche Glassplitter und Mauertrümmer flogen auf die Straße. Das Erdgeschoß, in welchem das Bureau, der Lesesaal und das Restaurant des Hotels belegen sind, wurde vollkommen zerstört. Fünf Personen, darunter der Besitzer des Hotels, wurden schwer verletzt.

* **Deutsche Opfer des Eisenbahnunglücks.** Rom, 17. Dez. Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Mangano getöteten Passagieren befindet sich ein Toter, dessen Paletot die Firmenangabe eines Frankfurter Schneidergeschäftes trägt. Der Tote ist ein Reisender R. Rosenthal aus Frankfurt. „Giornale d'Italia" zufolge sollen sich unter den Verunglückten drei Deutsche befinden.

* **Bluttat eines Soldaten.** Petersburg, 17. Dez. Über die Bluttat in der Kaserne der reitenden Artilleriebrigade in Petersburg werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als Urheber des Brandes im Zeughause war der Bombardier Tscherwanski ermittelt worden. Auf Befehl des Generals Oranowski wollte Hauptmann Kologriwow ihn verhaften. Tscherwanski beteuerte jedoch seine Unschuld und verweigerte den Gehorsam. Als man ihn anfaßte, um ihn abzuführen, schoß er auf den Hauptmann, der sofort tot zu Boden stürzte. Der Täter flüchtete in das obere Stockwerk; als ihm aber der Brigadeschreiber auf den Fersen blieb, wandte er sich um und schoß auf ihn. Der Schreiber wurde schwer verletzt. Darauf begann eine regelrechte Belagerung der Kaserne. Sämtliche Offiziere warteten vor dem Gebäude auf den Ausgang der Affäre. Tscherwanski schoß ununterbrochen in die Offiziersgruppe, ohne jedoch jemand zu treffen; im ganzen gab er 70 Schüsse ab. Sonderbarerweise weigerte sich der Brandmeister des betreffenden Bezirkes, mit Feuerwehrmannschaften zur Überwältigung des Schießenden zu Hilfe zu eilen. Er erklärte, die Feuerwehr sei nur für Brände da. Plötzlich erschien Tscherwanski auf dem Fensterbrett. Mit dem Rufe: „Alles ist zu Ende, die letzte Kugel gilt mir", erschoß er sich.

* **Arbeitslosendemonstrationen.** Lissabon, 18. Dez. (Drahtb.) Mehrere Hundert Arbeitslose veranstalteten Kundgebungen vor dem Arbeitsministerium. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

× * **Ein Weihnachtsfilm für 400 000 Mark.** In London soll zu Weihnachten ein kinematographischer Film seine Uraufführung erleben, dessen Herstellung nicht weniger als 400 000 Mark kostet. Es ist ein richtiger Weihnachtsfilm, was auch aus seinem Titel hervorgeht: Von der Krippe zum Kreuz. Die Aufnahmen sind in Ägypten und Palästina gemacht worden. 50 teuer bezahlte Hauptdarsteller haben die Reise in den Orient ausgeführt, und neben diesen ist auch eine große Anzahl vierbeiniger Schauspieler zu nennen, nämliche Kamele, Schafe und Rinder. So naturgetreu wie die gewählten Schauplätze ist auch alles andere, was zur Ausstattung gehört. Die Kostüme sind so echt, wie man sich nur denken kann. Alle Gebäude, die in der biblischen Geschichte vorkommen, sind an Ort und Stelle erbaut worden, natürlich als Scheinbauten der kinematographischen Kunst. Der Riesenraum der „Royal Albert Hall", der 12 000 Sitzplätze enthält, soll zur Vorführung dienen; allerdings wird nur ein Drittel der verfügbaren Plätze wirklich verwendet werden, weil bei der runden Bauart des Saales die Projektionsfläche von den übrigen Plätzen aus nicht gut zu sehen ist. Entsprechend der Größe des Zuschauerraumes hat auch die Projektionsfläche eine Größe, wie sie bisher für kinematographische Bilder noch nicht verwendet worden ist, nämlich Abmessungen von 16 Metern im Geviert.

* **Der Kampf gegen die Kreuzottern in Pommern.** Die Ergebnisse über den Kampf gegen die Giftschlangen in den einzelnen Dörfern, Amts- und Stadtbezirken des Regierungsbezirkes Köslin sind, wie „St. Hubertus" schreibt, immerhin interessant. Gefangen wurden in den Bezirken Gr.-Volz 91, Falkenhagen 431, Gr.-Schwirsen 689, Pritzig 463, Varzin 347, Bartin 155, Zettin 56, Barnow 71, Lubben 109, Panickel 85, Rohr 199, Treten 124, Reinwasser 131, Treblin 294, Gumenz 46, Betzwitz 265, Bezirk Lupow 1565, Bezirk Bublitz 467, Schweslin 372 Kreuzottern. Nach den Aufzeichnungen der königlichen Regierung ist eine Abnahme nicht zu verzeichnen gewesen. Insgesamt wurden für 6080 Kreuzottern eine Belohnung aus der Staatskasse in Höhe von 1520 Mark gezahlt. Allen voran dürfte das Schlangentöten des Forstarbeiters Karl Wick in Schweslin sein, der in diesem Jahre 362 Kreuzottern erlegt hatte. Der Monat September brachte ihm die reichste Beute. So fand er an einem einzigen Septembertage 46 Giftschlangen, deren Köpfe er nach Hause brachte. Ein seltener Fang gelang ihm in Gestalt einer zweiköpfigen Kreuzotter.

Luftschiffahrt.

⊡ **Zu dem Unfall des englischen Luftschiffes „Betha".** Aldershot, 18. Dez. (Eig. Drahtb.) Das Militärluftschiff „Betha" trat gestern vormittag mit vier Passagieren an Bord eine Luftfahrt nach London an. Bald nach der Abfahrt zeigten sich ernste Störungen in der Maschinerie, und es erfolgte nach einiger Zeit eine leichte Explosion, worauf das Luftschiff unlenkbar wurde. Infolgedessen wurde es von einer steifen Briese niedergedrückt und gegen die hohen Bäume geworfen, die den Landsitz der Kaiserin Eugenie zu Farnborough Hill umgeben. Das Luftschiff verfing sich in den Bäumen und blieb stecken. Die Luftfahrer, deren Gondel in gefährlicher Lage herunterhing, bemühten sich vergebens, den Ballon freizumachen. Dabei wurde sowohl der Gasbeutel als auch die Gondel zerstört. Die Hülle wurde von den Zweigen durchbohrt und in bedenklicher Weise aufgeschlitzt. Das Steuerruder und andere Holzteile brachen ab und stürzten zur Erde. Nachdem alles Gas ausgeströmt war, löste sich der Ballon von den Zweigen und stürzte mit zerstörtem Takelwerk auf die Erde. Die Insassen kamen mit einer heftigen Erschütterung davon. Das Luftschiff ist vollständig zerstört. Seine Trümmer wurden auf Autofuhrwerken nach der Fabrik in Farnborough geschafft.

Ein russisches Militärluftschiff geplatzt. Petersburg, 17. Dez. Der erst vor kurzem erbaute unstarre Militärlenkballon „Albatros" ist bei seiner ersten Probefahrt geplatzt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

+ **Bei einem kühnen Fluge verschollen** sind ein amerikanischer Flieger Horace Kearney und sein Passagier Chester Lawrence, ein amerikanischer Journalist. Sie waren in Los Angeles (Californien) aufgestiegen, in der Absicht, nach dem ca. 500 Kilometer entfernten San Francisco zu fliegen. Seit dem Start hat man weiter keine Nachricht von den Fliegern und ist um das Schicksal derselben sehr besorgt.

Letzte Nachrichten.

Paris, 18. Dez. (Drahtb.) „Eclair" will wissen, daß im Marineministerium ein Programm für die Marineluftschiffahrt ausgearbeitet werde. Es sei beschlossen, vier Marinefliegerstationen zu errichten, und zwar in Biserta, St. Bonifacio, Nizza und Dünkirchen.

Paris, 18. Dez. (Drahtb.) Das „Echo de Paris" teilt heute mit, daß Bourgeois die Kandidatur für die Präsidentschaft bestimmt annehmen werde. Es ist zwar nicht sein eigener Wunsch, doch hat Bourgeois dem Drängen seiner Freunde nachgegeben.

Madrid, 18. Dez. (Drahtb.) Die Kammer hat den französisch-spanischen Marokkovertrag mit 216 gegen 22 Stimmen angenommen.

Schweres Grubenunglück im Ruhrgebiet!

Während des Druckes dieses Blattes trifft die Meldung von einem schweren neuen Grubenunglück ein, dessen Schauplatz die Zeche „Minister Achenbach" bei Mengede ist. Die alte Erfahrung, die man in den letzten Jahren hat machen können, daß kurz vor dem hehren Weihnachtsfeste die Kunde von einem folgeschweren Massen-Unglück die Welt durcheilt, scheint sich also auch in diesem Jahre wieder bestätigen zu sollen. Wenn auch die erste Meldung befürchten läßt, daß dieses neue Unglück wieder viele Opfer gefordert hat, so wollen wir doch hoffen, daß das nicht der Fall ist, und wir in der nächsten Nummer mit den weiteren Berichten mitteilen können, daß das Unglück nicht so sehr groß geworden ist. Die uns vorliegende Meldung lautet:

Mengede, 18. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf Zeche „Minister Achenbach" ereignet sich heute morgen acht Uhr auf der dritten Sohle der westlichen Abteilung eine schwere Schlagwetter-Explosion. Bis 11 Uhr waren drei Tote und sechs schwer Verletzte geborgen. Weitere Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt, daß die Katastrophe einen großen Umfang angenommen, da sich zahlreiche Arbeiter in der Grube befanden.

Ka
Jo
Mühlenver
Eichen-Star
Verkau
zirka 180 Stü
Buscheichen
Heinr.
Fritz Land
Felle u.
Vorlagen
Tisch- u. R
decken
Die höchsten

Kaufen Sie keine Krawatte

bevor Sie sich von der unvergleichlichen Auswahl und meinen billigen Preisen überzeugt haben. —

Joh. Heinr. Jansen

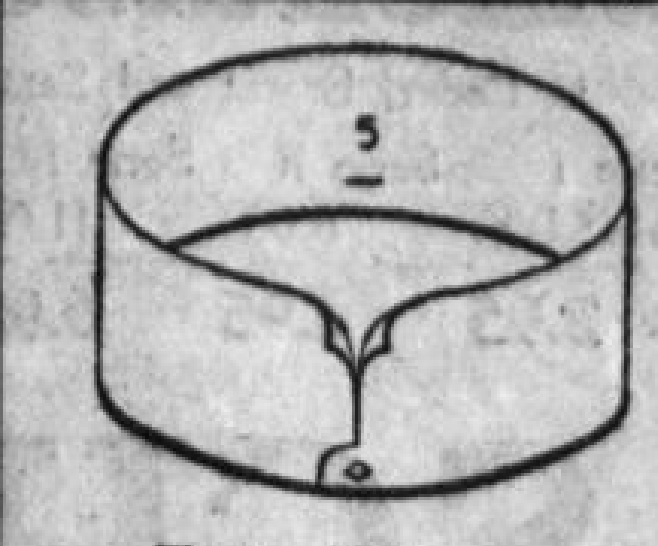
Filiale I: Spiekerhof 19. Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1. Filiale II: Ludgeristr. 23.

r2a

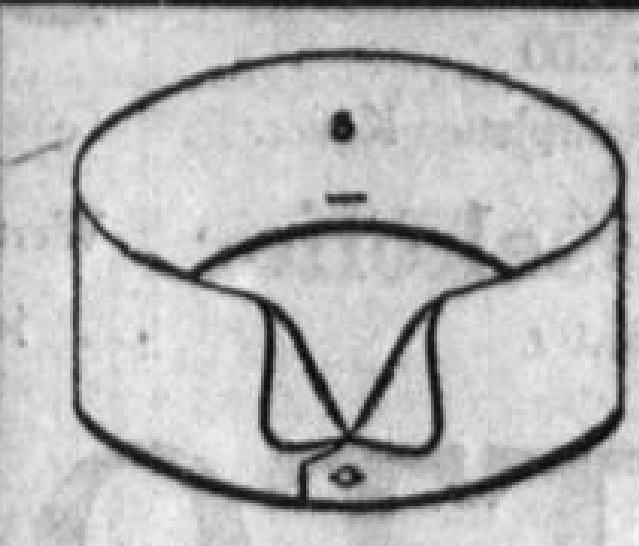
Mein Kragensortiment steht unerreicht da!

Ueber 150 Formen werden in grosser Welten-Auswahl vorrätig gehalten.

Mein Lagerbestand beträgt etwa 3000 Dutzend Kragen.



Form Nansen
3 Stück . . . . Mark 1.00
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



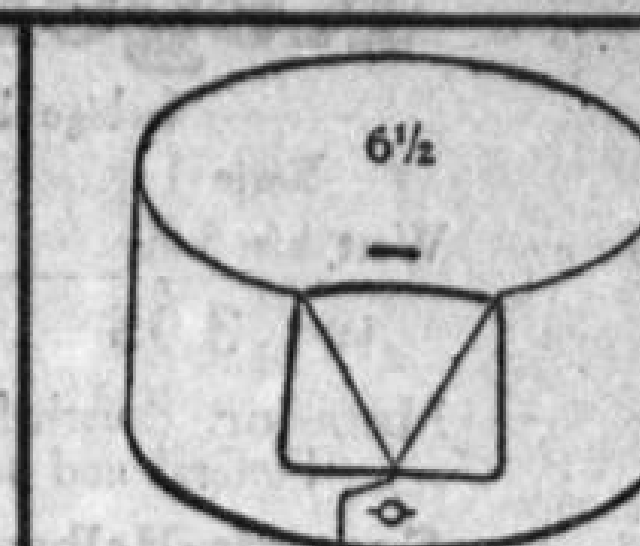
Form Haag
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



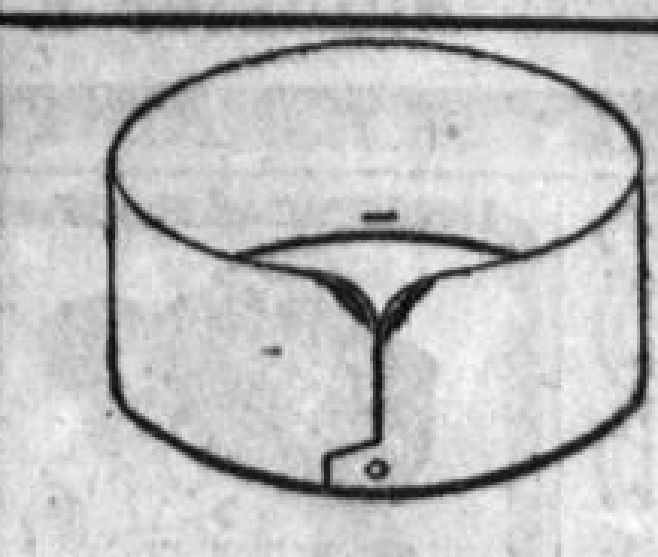
Form Eckehard
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



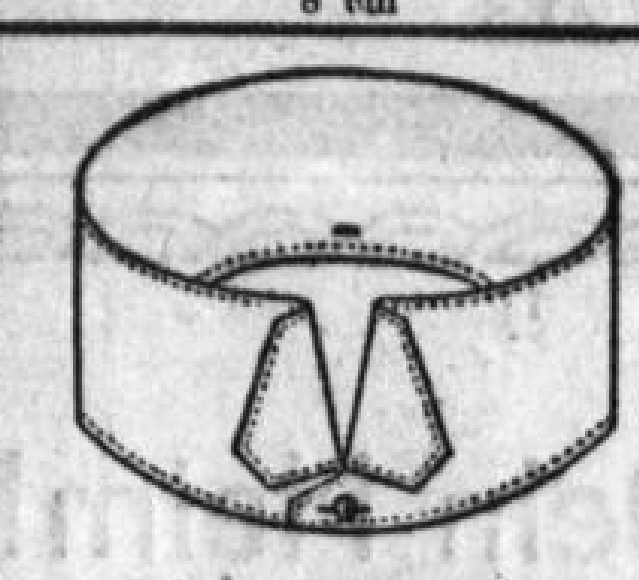
Form Farman
3 Stück . . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



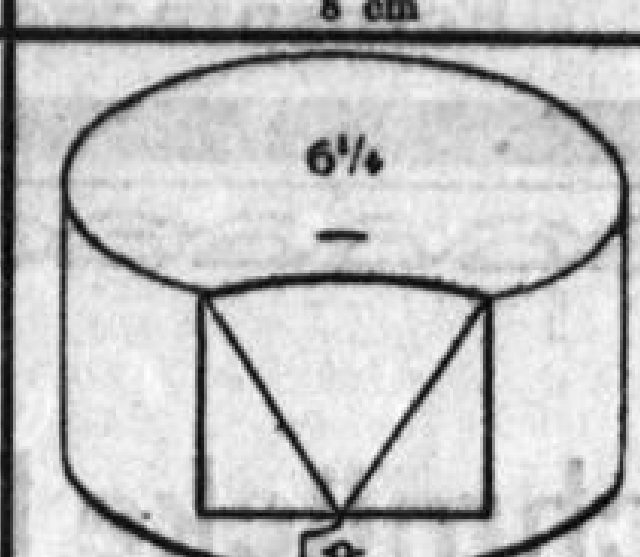
Form Consul
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Kreta
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Helgoland
3 Stück . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



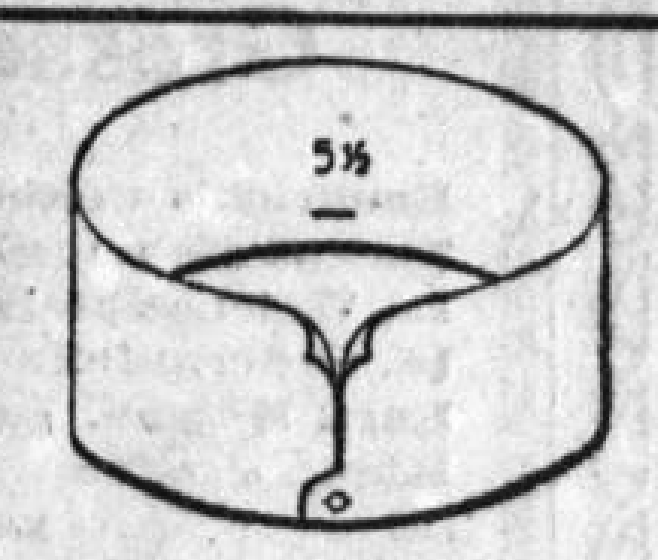
Form Marine
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



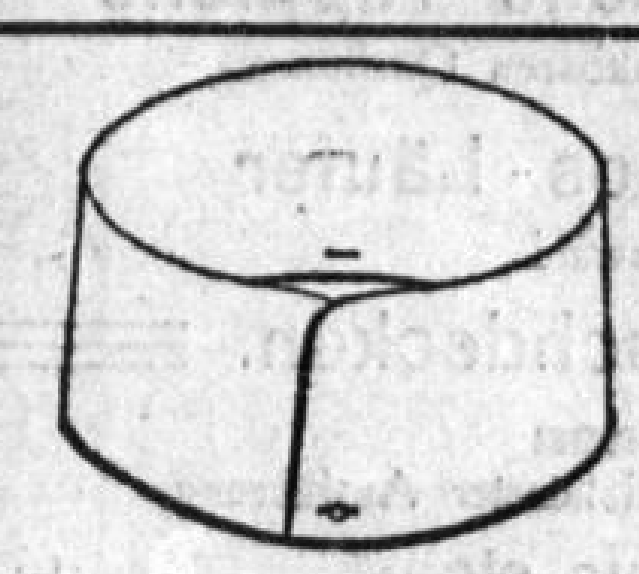
Form Elbe
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Athen
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



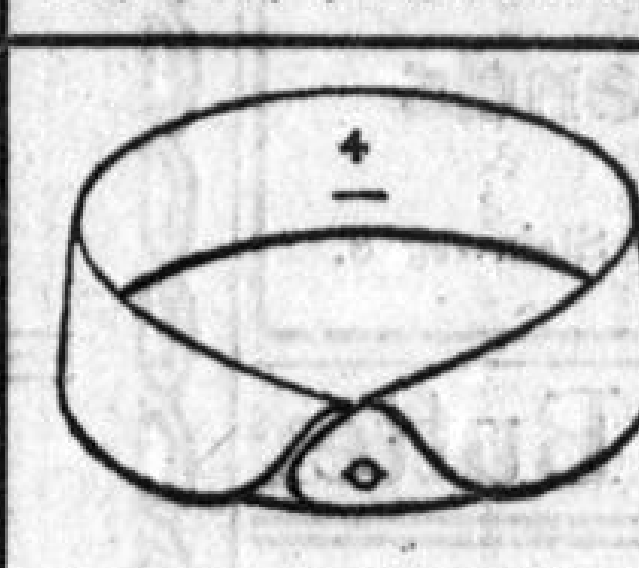
Form Hubertus
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



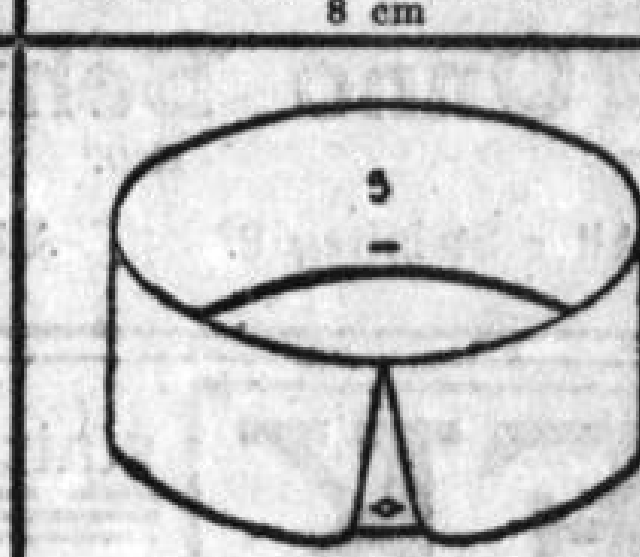
Form Zürich
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Glasgow
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Roseveldt
3 Stück . . . . . Mark 1.75
7 verschiedene Fassons



Form Lord
3 Stück . . . . Mark 1.95
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm

Joh. Heinr. Jansen

Fernruf 226.

Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1.
Filiale I: Spiekerhof 19.
Filiale II: Ludgeristr. 23.

Aufgebot. Der Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde in Emsdetten hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenscheines vom 23. Dezbr. 1858 über die früher im Grundbuche von Stadt Telgte Band 2 Blatt 274 Abteilung III Nr. 10 für den Professor Kaspar Lükenhoff zu Münster eingetragenen, im Jahre 1872 an den Pastoratsfond zu Emsdetten abgetretenen und nach Band 10 Blatt 7 Abteilung III Nr. 1 übertragenen Darlehnsforderung von 200 Talern beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **3. Mai 1913, vorm. 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 11) anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. — 6 F. 74/12/2.
Münster, den 12. Dez. 1912.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Münster i. W. belegene, im Grundbuche v. Münster i. W. Band 176 Blatt 2793 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schreinermeisters Bernard Frenke junior zu Münster i. W.** eingetr. Grundstück Flur 12U Nr. 1615/324 am Wege von Jüdefeld nach Münster, 18,76 Ar mit 2,20 Tl. Reinertrag **am 14. Februar 1913, vorm. 10½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. K. 84—12/2.
Münster, den 7. Dezbr. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 6.

Aufgebot. Der Landwirt **Bernard Buxmann** in **Rinkerode** hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger nachstehender im Grundbuche von Rinkerode Bd. 8 Bl. 12 (früher Bd. 1 Bl. 108) eingetragenen Posten gemäß § 1170 B.G.B. beantragt:
a) Abt. II Nr. 1: Eigentumsvorbehalt für die Erben des verstorbenen Notars Schepers, namentlich für die Gebrüder:
1. den Oberlandesgerichtsrat Albert Schepers,
2. den Oberlandesgerichtsreferendar Emanuel Schepers,
3. den Ökonomen Bernard Schepers,
4. den Franz Schepers
aus dem Vertrage v. 3. April 1839.
b) Abt. III Nr. 1: Für die vorgenannten Gläubiger eine Hypothek für die Kaufschillingsreste von 211 Talern 15 Silbergroschen u. 411 Talern 15 Silbergroschen nebst 4 Proz. Zinsen aus dem Vertrage v. 3. April 1839.
Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **1. März 1913, vorm. 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 11) anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird. 6 F. 90—12/1.
Münster, den 13. Dez. 1912.
Königliches Amtsgericht.

Mühlenverkauf!
Wind- und Motormühle, verb. mit Schwarzb.-Bäckerei, mit 20 Morgen Grund, zwischen mehr. Bauerschaften gelegen, und 10 Min. von der Bahn wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verk. Günstige Lage für Sägewerk. Offerten unter **B C 3479** an die Geschäftsst. (12

Eichen-Starkholz-Verkauf.
Am Samstag, den 21. Dez. ds. Js., nachm. 1 Uhr, werde ich auf dem Kolonat Heinrich Bennemann:
zirka 180 Stück starke Buscheichen
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Walstedde, den 14. Dez. 1912.
Heinr. Peiler.

Große kräftige deutsche **Dogge,** feine statiöse Erscheinung, sehr anhänglich, geeignet als Begleithund, auch eignet er sich vorzüglich als Hof- und Ziehhund, billig zu verkaufen. **R. Geiser,** Grevenerstraße 57.



Gut singende **Kanarienhähne** billigst zu verkaufen.
Fritz Landwehr Kellermannstraße 7 II.

Felle u. Vorlagen Tisch- u. Reisedecken in großer Auswahl **F. Gripskoven** Königstr. 45.

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt **Scheier,** Mauritzstraße 4.

Weihnachtsgeschenke
in
Cigarren und Cigaretten
kaufen Sie am billigsten in der Cigarren-Großhandlung
B. Grünewald,
Windthorststr. 13. Telephon 636.
Verkaufe in Kistchen v. 10, 25, 50 u. 100 Stück
Kein Laden. Sonntagnachm. geöffnet.
r4c

Stück Nerzpelz aus früheren Jahren zum Verarbeiten gesucht. Offerten unt. **C C 469** an d. Gesch.

Kand. d. höh. Lehramts erteilt gründlichen Unterricht und energische Nachhülfe, auch während der Weihnachtsferien. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von **2,4 mm Höhe.**

Offene Wohnungen

Mansardenzimmer, mit oder ohne Bett, z. vm. Rosenstr. 7.

Ein möbl. Zimmer m. od. ohne Pension z. 1 Jan. z. verm. [illegible]straße 22.

Frdl. gr. Oberwohn., 4 Zim., auf sofort od. später i. Kreuzv. zu vermieten. Näh. Gesch.

Schöne kl. Wohnung an kl. bess. Fam. zu verm. Zu erfr. **Zumbrookstraße 6, oben.**

Herrsch. Wohng. Hoyastraße 13, 1. Etage, vollständig renoviert, 5 Zimmer, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, per sofort zu verm. Pr. 800 Mk. Näheres **Herm. Hamann,** Heisstraße Nr. 9.

2. Etage, enthaltend 4 Zim., Küche, Mansarde, Koch- u. Leuchtgaseinrichtung usw., zum 1. April 1913 zu vermieten. Preis 520 Mk. **Maybachstr. 1 (Ecke Heisstr.)**

Mittlere Wohn. 4 Räume, 270 Mk. in Zweifamilienhaus zum 1. April z. verm. Off. u. **M A 928** an d. Central-Zeitungs-Bureau.

Gesuchte Wohnungen

2 kleine oder 1 großes leeres Zimmer für ältere Dame gesucht. Offerten unter **F F 472** an die Gesch.

Junger Mann sucht ruh. möbl. **Zimmer.** Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter **S 7865** an A. Rolef, Markt 37.

Per 1. April von kinderlosem Ehepaar **»» Wohnung ««** im Preise v. 450—500 Mk. ges. Off. u. **H H 474** an die Gesch.

Ruhige Fam. (1 Kind) sucht zum 1. April 1913 **»» Wohnung ««** von 4 Zim. oder 3 Zim. mit Mansarde in ruh. bess. Hause, möglichst mit Balkon. Off. mit Preisangabe unter **B P 481** an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht in guter Geschäftsl. **kleines Ladenlokal** mit Part.-Wohnung. Off. unt. **L L 477** an die Gesch. ds. Bl.

Dauermieter (Kaufmann) 3 Personen, sucht z. 1. April 1913 kl. Haus mit Gärtchen oder abgeschl. Etg. von 3—4 Zimm. u. Küche in bess. Ein- od. Zweifamilienhaus im Südviertel, Ludgerie- oder Servatiiplatz. Preis bis 500 M. Off. unter **R N 479** an die Gesch. erb.

Wohnung, von 5—6 Zimm., möglichst mit Garten, zum 1. April von ruhigem Mieter (2 Personen) gesucht. Off. unt. **G G 473** a. d. Gesch. erbet.

Offene Stellen

Hotel in d. Nähe v. Münster sucht zu April ein braves, kath. **»» Mädchen ««** vom Lande. Dasselbe hat Gelegenheit, sich in der Küche auszubilden. Adresse: **Frau Ohrendorff, Telgte.**

Für nachmittags ein sauberes **Mädchen** gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freitags u. Samstags vorm. **ordentl. Stundenmädchen oder Frau gesucht. Prinzipalmarkt 24, II.**

Sofort ein Hausbursche gesucht. **Bäckerei** Kettelerstraße No. 33.

Krankheitshalber sofort oder zu Januar ein ordentliches **Mädchen** für Laden und Mithülfe im Haushalt gesucht. **F. Königkamp,** Bäckerei und Kolonialwaren, Bernardstr. 7

Ich suche z. baldigsten Eintritt f. mein. ält., herrsch. Haushalt (2 Personen) ein erfahrenes, tüchtiges **Zweitmädchen.** Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erbeten **Frau Carl Zach,** Coesfeld.

Auf sofort ein tüchtiger **Zweitgeselle** gesucht. Wochenlohn 10 Mark. **Albert Kordt,** Bäckerei und Konditorei, **Borka. d. Lippe.**

Friseur-Gehülfe gesucht, junger selbst. Arbeiter, monatl. 40 Mk. bei freier Station zu sofort oder 1. Jan. von **Louis Beil,** Rheine.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. **J. H. Rüschkamp,** Holz- und Eisen-Handlung in Lüdinghausen.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei und Konditorei** zu erlernen auf sofort oder bald gesucht. w3a **Aug. Bigge,** Bäckermeister, Kettelerstraße 33.

Arbeiter
sofort gesucht. **Schießstände Coerheide.**

Ein Bürogehülfe
der als solcher schon mehrere Jahre auf einem **Anwaltsbüro** tätig gewesen ist, zum 1. Jan. 1913 gesucht.
Rechtsanwalt Dr. Reineke, Harsewinkelgasse 18 I.

Suche zu Ostern einen evgl. **»» Lehrling ««** für mein Barbier- u. Friseur-Geschäft. **H. Bertermann,** Friseur, Lengerich i. W.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter (16 J. alt), kathol., in gutem kath. Hause zum 1. April 1913 Stelle zur Erlernung des Haushaltes und der Küche bei Fam.-Anschluß ohne gegens. Vergüt. **W. Janz,** Baugeschäft, **Recklinghausen-Süd.**

Eins. ält. katholische **Kindergärtnerin,** erfahren im Nähen, Bügeln und Hausarbeiten sucht zum 1. Februar od. später Stellung. Offerten unt. **S S 3474** an d. Gesch.

Jüngerer Bautechniker, durchaus selbständig, 6 J. Pr. M., absolv. Kgl. Baugewerksch., sucht sof. od. später Stellung. Off. u. **M M 478** bef. Gesch.

Manufakturist sucht sobald wie möglich Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. u. **B C 410** an die Geschäftsstelle. 18c

Viehwärter, nur brauchbare erfkl. Melker u. Pfleger, sind sofort und fortwährend unter ½ Jahr Garantie zu haben bei **L. & G. de Vries,** Haupt-Viehwärter-Vermittlung, Enschede (Holland), Fernsprecher Nr. 578.

Gutsverpachtung.
Das in der Gemeinde **Bardingholt,** ca. 10 Minuten von dem Dorfe und der Bahnstation **Rhede** (bei Bocholt) gelegene
Gut Dorbrügging
mit guten Gebäuden, zur Größe von ca. 91 Morgen soll ab 11. November 1913 auf 12 Jahre verpachtet werden. Das Gut hat guten Sandboden und besteht aus 44 Morgen Acker und 47 Morgen Wiese und Weide.
Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei oder der fürstlichen Generalverwaltung in Anholt melden.
Bocholt, den 16. Dezember 1912. f2a
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.



Naumann Nähmaschine
Vertreter: Friedr. Sassmann, Glaspassage — Ecke Verspoel.

Weihnachtsbücher!
Bilderbücher, Jugendschriften, Geschenk-Literatur, Gesang- und Gebetbücher etc.
in reicher Auswahl vorrätig.
Borgmeyer & Co.,
Buchhandlung und Antiquariat
Salzstrasse 16-17. b(45

Kräft., in Küche u. Hausarbeit **erfahr. Mädchen** gesucht. Nordstraße 22, I.

»» Geldschrank, «« guterhalten, zu verkaufen. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Ablaufbretter
Putzschränke
Tisch- Hänge- **Lampen**
A. M. Greve
Haus- und Küchengeräte
Frauenstraße 47.

Passendes **Weihnachtsgeschenk!** Eine gute gold. Uhr mit Kette preiswert zu verk. Näh. Gesch.

Weißschwarzer **Bernhardiner** abhanden gekommen. Geg. Bel. abzugeben. Kleimannstraße 5.

Gelegenheitskauf! Erstklassiges **Pianino,** ganz neu, prachtv. Ton, mit 10jähr. Garantie, außerordentlich billig zu verk. Besichtig. 2—6 Uhr. **Th. Müller,** Paulstr. 7.

Haushalt- und Sparherde
• **Küchen-Geräte**
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Reelles Heiratsgesuch! Kath. Witwer, Rentner mit 2 größ. Kindern, wünscht die Bekanntschaft einer kath. Dame ohne Anhang zwecks baldiger Heirat. Diskret. Ehrens. Off. nebst Bild unt. **O O 480** bef. die Gesch. ds. Bl.

Gardeschützenbild, eingerahmt, verloren. Geg. Bel. abzugeben Erphostraße 26, pt.

Im 2-Fam.-Wohnhause (1. Etage) mit sep. Hauseing., 5 Zim. u. Küche, Veranda, eine Mans., 2 Keller, Gas- u. elektr. Licht, sof. od. per 1. April 1913 an ruh. Leute zu verm. Preis 900 Mk. Auch können a. Wunsch im zweiten Stock noch einige Zimmer dazu gemietet werden. **Hornstraße Nr. 20.**

Kleines Haus mit Garten zu Januar gesucht. Off. unter **K K 476** an die Gesch. ds. Bl.

Schöne Nußb.-Vertikos, Schreibtisch, Serviertische, Näh- und Bauerntische, neu, billig zu verkaufen. Rosenstraße 7.

Luft-Haartrocken-Apparat mit Wasserantrieb, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Offerten unter **No. 15845** beförd. die Annoncen-Exped. **F. Wittbold,** Osnabrück.

Polyphon wie neu 15 Platten billig zu verkaufen, und neuer Heißwringer für die Hälfte. Näheres Geschäftsstelle.

Eine bessere perfekte **Kleidermacherin** findet in einem Manufakturw.-Geschäft auf dem Lande sehr angenehme dauernde Stellung per sofort oder später bei Familienanschl. Auf Wunsch kann dieselbe auch mit im Laden tätig sein. Gefl. Off. mit Geh.-anspr. u. **B B 3420** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brillant-Anhäng., Nadel, Ringe billigst abzugeben. **Fritz Botthoff,** Kunstwerkstätten, Königstr. 49. a5c

Auf prima Objekt als 1. Hypothek **30000 Mark** gegen gute Sicherheit zu 4½ pCt. Zinsen per bald gesucht. Offerten unter **M B 929** an das Centr.-Zeitungs-Bureau.

Geschäfts-Verkauf. Krankheitsh. ein mittelgroßes Woll- und Weißwaren-Geschäft in guter Lage zu verkaufen. Offert. unt. **M C 930** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Silb. Kette mit 2 Medail. und Schlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung Badestraße 22.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Stellung zur Erlern. der bürg. u. feineren Küche, am liebsten in einem Privathaush. Selbige war schon einige Jahre auf einem Gute tätig. Fam.-Anschluß Bedingung, jed. ohne gegenseitige Vergütung od. unt. Zahlung eines geringen Pensionspreises. Off. u. **Z Z 3477** an die Gesch. ds. Bl.

Guterh. gr. schmiedeis. Sparherd m. vern. Wasserkess. usw. preisw. zu verk. Näh. Gesch.

Weihnachtswunsch
Wirt in der Nähe von Dortmund, 29 Jahre alt, kath., mit schönem Geschäft, sucht auf dies. Wege, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer kath. Dame nicht unter 25 J. mit Vermög. zwecks späterer Heirat. Nichtanonyme Angeb. womögl. mit Bild unt. **T T 3475** besorgt die Geschäftsst. ds. Bl. Diskretion Ehrensache.

Kanarienvögel edle Tag- und Lichtsänger empf. von 8 Mk. an. Probe und Umtausch gestattet. Weihnachtsaufträge bei freier Pflege nehme schon entgegen. Versand überallhin. (15b **Lewandowski,** Diepenbrockstr. 7

200 singende Kanarien gebe dutzendw. bill. bei 2 Mon. Kredit an Wiederverkäufer ab. Großzüchterei **Berding,** Telgte.

Gebr. Überzieher und Ulster billig zu haben. **Jüdefelderstr. 14.**

Umständehalb. sofort zu verkaufen **Ia. bürgerl. Wirtschaft** in der Nähe v. Münster. Inventar wird auf Wunsch mitverkauft. Vermittler verbeten. Offerten unter **H J 3212** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt **Scheier,** Jüdefelderstr. 35.

Alte Gebisse sowie Einzelteile werden angekauft **Jüdefelderstraße Nr. 14.**

Sonntag nachmittag goldene **Damenuhr** mit silb. Kette verloren. Gegen Belohnung abzug. Näh. Gesch.

Brauntiger. Weil überzählig verkaufe ich einen schönen Brauntiger Hund, 3 Jahre im 2. Felde, jagdlich vorzüglich, z. einem billigen Preise. **Ripper,** Förster, Emsdetten.

Wer würde sich mit Lehrerin in der Nähe Münsters auf die **Rektorprüfung** vorbereiten? Off. u. **H F 3463** an die Gesch. (v2b

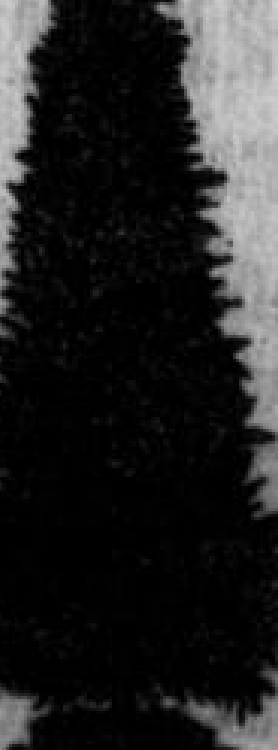
Jagd.
Suche gutbesetzte Jagd (auch **Privatjagd**) zu pachten, auch bei späterem Antritt. Jagd wird weidgerecht ausgeübt. Evtl. zahle durch Anweisung bei Abschluß des Vertrages **Provision.** Off. u. **A A 3453** an d. Gesch.

Die beste Reklame
(für mich)
einer sagt es dem andern daß er bei mir gut, reell und billig bedient wurde. Neu eingetroffen moderne, neue, zweireihige **Herren-Ulster und Anzüge, Winter-Joppen, Schuhwaren** sowie getragene Anzüge, Paletots, Schuhe, Hosen zu bekannt reellen billigen Preisen. w*
Handlung Münz, Pferdegasse 15.

Im Teutoburger Walde, direkt an der Bahn eines kath. Dorfes, steht eine neuerbaute **Villa** mit groß. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Passend für Rentner oder pensionierte Beamte. Off. unter **D D 470** an die Gesch. w2a

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten,** juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **A. & F. Hausmann, Ferd. Meyhöfener, Theod. Koch, O. Krumbein,** Salzstraße 35.

Telephon Nr. 449.



M. Nowak, Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 36 [illegible] Billige Preise! Beste Bedienung!

20-25 000 Mk.
zur 1. Stelle bei 4½% **Zinsen** von pünktlichem Zinszahler gesucht. a2b (Objektwert 40 000 Mk.) Off. u. **M W 925** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Schreibpult oder Kontoreinrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter **G G 471** an die Geschäftsstelle d. Bl. w3a

Ganz neuer Wagen, geeignet für Bäcker, Metzger oder Landtouren billig zu verkaufen. Ägidiistraße 51.

½jähriger Airedale-Terrier billig zu verkaufen. Ägidiistraße 51.

Weihnachtsgeschenk. 3 große Glaskasten mit seltenen, ausländischen Schmetterlingen abzugeb. Bes. v. 9—12 Uhr. z25 Abschnittstr. 31, I.

Militärextramantel, fast nicht gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres a3b Weselerstraße 14.

Guter **Photograph.-Apparat** billig zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **S 213** an die Geschäftsstelle. (t25

B. A. Hülswitt, Münster
Schillerstr. 10. Fernspr. 928.
Lithogr. A. u. Buchdruckerei liefert Drucksachen jeder Art in bester Ausführung zu billigsten Preisen. *a

Feinste **Bilder-Einrahmungen** bei **Jos. Kraus,** Kunsthandlung und Vergolderei Münster i. W., Frauenstr. 13/14

Einfamilienwohnhaus auf St. Mauritz, 10 Zim., Küche, Veranda usw. Vor- u. Hintergarten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zentralheizung zu 32 000 Mk. zu verk. Näh. **Zumsandestr. 9.**

Zu verk. Bibel v. Doré, illustr. Prachtausgabe, 2 Bände, tadellos neu. Warendorferstr. 68, 3. Et.

Offene Wohnungen

Sofort od. später schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör preiswert zu verm. a6b Näheres Hafenstr. 45 I.

Abgeschl. Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Veranda u. sonst. Zbh., zum 1. April für 475 Mk. an der Canalstraße zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 39.**

Offene Stellen

Zum 15. Febr. ein braves, **ordentl. Mädchen,** am liebsten von ausw., für Küche und Hausarbeit bei gut. Lohn in bürgerl. Haush. ges. Wäsche aus dem Hause. r3b Offerten unter **W W 269** an die Geschäftsstelle.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Ausnahme-Preise!

Donnerstag
Freitag
Samstag

Ein Posten
Regenschirme
farbige Damenregenschirme

	Serie I	Serie II	Serie III
Wert bis	5.50	7.00	12.00
jetzt	3.95	5.00	7.95

Matador, dauerhaft, elegant, mit reinseidenem Futteral und schönen Knopfstöcken 2.95
Garantie-Halbseide mit reinseid. Futteral u. eleg. Knöpfen mit Perlmuttereinlage 5.00

Herrenschirme
Serie I Wert b. 8.50 jetzt 4.95 — Serie II Wert b. 11.00 jetzt 7.95

Ein Posten
Bahn-Reisekoffer
von 15.00 bis 75.00
darunter auch **echte** Ia. Rohrplatten-Koffer.
Ein Posten **Coupé-Reisekoffer**
von 5.00 bis 36.00

Ein Posten
Damentaschen
in Leder, Brocat und Sammet

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Wert bis	5.00	8.00	11.00	16.50
jetzt	2.95	4.95	6.95	9.50

Ein Posten
Tornister und Schultaschen
für Mädchen und Knaben
Echt Rindleder . . . . . von 3.75 an

OTTO SCHABERG

Fernsprecher 213. — Münster i. W. — Fernsprecher 213.

Japanische Lackarbeiten
in reizenden Mustern
— Kästchen in allen Grössen. —
Teebretter, Servierbretter
Onno Behrends
Hofl.
Alter Steinweg 8. — Alter Steinweg 8.

FK Pflanzenbutter-Margarine
statt Butter
kostet p. Pfund nur
76 Pfg.
weil Fabrikant und Händler sich mit einem ganz bescheidenen Gewinne begnügen.
Sie haben nicht nötig,
auch nur 1 Pfg. mehr anzulegen,
weil es in Qualität nichts Besseres gibt.

3499 Mark in bar werden Ende Dezember verteilt!
Man suche **möglichst viele** Dezemberscheine zu erlangen, weil diese **doppelt zählen!**
Stets fabrikfrisch zu haben bei:
Verkaufsstellen für Münster i. W.
Bogenstraße 12, Anton Leising.
Bohlweg 40, Aug. Gausepohl.
Bohlweg 131, Heinr. Rickermann.
Bremerstraße 5, Wilh. Beermann.
Bült 25, Carl Wiepen.
Erphostraße 8, Frau Käthe Ungruhe.
Ewaldistraße, Frau Aug. Schubert.
Hafenstraße 57, Pauline Weber.
Hammerstr. Ecke Paulstraße (80), Herm. Wernsing.
Hansa-Ring, Eberhard Löckner.
Hörsterstraße 56, H. Oldengott.
Jüdefelderstraße 41, Franz Reinke.
Kettelerstraße 30, Theodor Tübing.
Leostraße 17, Johanndieding.
Maximilianstraße 2, Heinrich Schroer.
Meppenerstraße 5, Frau Auguste Forsmann.
Münzstraße 27 a, Hermann Dommen.
Neubrückenstraße 29, Bernh. Schwienhorst.
Schillerstraße 66, Bernhard Büngener.
Weselerstraße 14, Heinr. Breva.
Weselerstraße 34, Gustav Trogemann.
Wolbeckerstraße 129, Frau G. Nettelstroh.
Mecklenbeckerstr. 38, Carl Haupt.
Friedenstr. 44, Conrad Schem.
Wolbeckerstr. 38, Conrad Schem.
Vertreter: **Carl Bergner, Cördestr. 19.** Fernspr. 1679.

Vornehmster Spezial-Damen-Frisiersalon
Frau Carl Schmitz,
Ludgeristrasse 23. — Telephon 1220.
Spezialität: **Haarpflege.**
— Nach 4 wöchentlicher Kur guter Erfolg. —

Magen-Gewürz
Morsellen
empfiehlt
Flora-Drogerie
Salzstrasse 18-19.

Eine vorzüglich erhaltene
Bettfedern-Reinigungsmaschine
mit Wassermotor, sehr leichte Handhabung, ist wegen Geschäftsaufgabe für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Desgleichen eine
Federkasten-Einrichtung.
Gebr. Kaufmann, Kamen i. W.

Priv.-Lehr-Institut Bad Meinberg b. Detmold
unterstellt dem
Protektorate des Hochw. Herrn Bischofs von Paderborn.
Für die oberen Gymn.-Klassen mit Realabteilung (ab U III) u. das Abitur. Mächtig für zurückgebl. Schüler, ältere akad. Berufe u. ält. Priesteramtskandidaten. Kleine Schülerzahl, 7 akad. Lehrer. **Erfolge 1912:** 1 Abit., 2 O I, 3 U I, 8 O II bezw. Einjähr., 6 U II, 2 O III. Prächtige Lage, eigene Anstaltskapelle. Individuelle Erziehung. Prosp. u. Auskunft durch den geistlichen Direktor **A. Mahr.**

Schmücke Dein Heim!

Passende Weihnachts-Geschenke!
Perser- und Deutsche Teppiche
in jeder Größe und nur haltbaren Qualitäten.
Woll- und Cocos-Läufer
in größter Auswahl.
Divan- und Tischdecken.
Dekorationen
in allen modernen Stoffen und feinster Ausführung.
Felle, Linoleum etc. f4c
Carl Oehlmann
Roggenmarkt 15.

Frische Seefische
in nur feinster Holländer Qualität:

Schellfisch,	kleiner z. Braten Pfd.	20 ₰
„	1½pfündiger . . „	28 ₰
„	grosser . . . . „	35 ₰
Kabeljau	„	20 ₰
Bückinge z. Rohessen	4 Stück	23 ₰
Bratbückinge	Dtzd.	55 ₰
Sprotten	Pfd.	60 ₰
echtes Paderbornerbrot		80 ₰
Almeriatrauben	Pfd.	45 ₰
Apfelsinen	Dtzd.	29 ₰
	Dtzd.	45 ₰
	Dtzd.	55 ₰

Meine Reklamedose **Xox-Kakes** . . . **1.05**

Heinr. Hill

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Erfahrener Lotterie-Fachmann
auf sofort gegen hohe Entlohnung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **F G 3444** an die Geschäftsstelle. b12

Asiatische Kunstgegenstände,
— Bronzen, Elfenbeinschnitzereien —
feine Satzumas v. Kinkozan
Onno Behrends
Hofl.
Alter Steinweg 8. — Alter Steinweg 8.



Pfeifen

Grosse Special-Abteilung.
Besonders empfehlenswert:
Emmrich's weltberühmte Deutsche Hauspfeife . Mk. **1.50**
Theepfeife mit farbigem Porzellan (extra weitgebohrt) . . Mk. **1.60**
Ia, Weichselpfeife . . . . . von Mk. **2.50** an
Ia. Cedernpfeife . . . . . von Mk. **2.25** an
Engl. Mutzen, gebogen und gerade . . . . . von Mk. **0.85** an
Kurze Pfeifen . . . . . von **45** Pfg. bis **25.00** Mk.
Ferner empfehle mein großes Lager in
Bernstein- und Meerschaum-Cigarrenspitzen
Berustein-Cigarrenspitzen mit Doubléring in Lederetui von Mk. **3.00** an
Gustav Emmrich
Fernruf 50. — **Prinzipalmarkt 45-46.**

Praktische Geschenke!
Küchen- u. Haushaltswaagen, Tafelwaagen, Dezimal- und Tischwaagen, Briefwaagen, Säuglingswaagen, Kinderspielwaagen, Aufschnittschneidemaschinen, Brotschneidemaschinen, Käsehobel, Schinkenhalter, Geldkassetten, Dokumentenkasten.
Bogenstrasse 17 — **Th. Vogel** — Fernsprecher 767
Einziges Spezial-Geschäft am Platze für
Waagen, Gewichte, Meßwerkzeuge, Laden- und Schaufenster-Einrichtungen. 15b

---

Bessere Pfeifen!
Lange und kurze **Meerschaum-, Maserholz- und Porzellanpfeifen** mit weiter und glatter Bohrung, eigene Arbeit.
Spazierstöcke, Mutzpfeifen, Cigarrenspitzen, größte Auswahl, in allen Preislagen.
Heinr. Puppe,
Pfeifendrechslerei, **Rothenburg 31,** gegr. 1844. a2a

Zusammenklappbare Handkarren

für Geschäfte **ohne Einfahrt.** Offerten frei. a* Alleiniger Fabrikant
Carl Meyer Sohn, Osnabrück.

Joseph Arends
Polster- u. Dekorationsgeschäft
— Herrenstr. 14 —
Lager selbstverfertigter
Sofas u. Chaiselongues, Gardinen-Stofflager.
Bis Weihnachten 10% Rabatt. a4c

Militär-Wollachs wieder vorrätig. **C. Rütter sen., Kr.-Timpen 17/19.** w*

In jedem Hause
wo gute Musik gepflegt wird sollte auch eine
Haus-Orgel
(amerik. Harmonium) zu finden sein. Herrl. Orgelton. Prächt. Ausstattung. Preise von **46 Mark an.** Illustrierte Kataloge **gratis.**
Aloys Maier, Fulda,
k* Königl. Hoflief.
Harmonium-Spiel-Apparat (Preis mit Notenheft v. 325 Stücken nur 35 Mk.) mit d. jedermann **ohne Notenkenntnis** sofort 4stimm. Harmonium spielen kann.

Tanz-Institut
von
H. Ternes und Tochter.
Anfang Januar beginnt ein neuer Kursus, wozu gefl. Anmeldungen erbeten werden **Dorotheenstr. 34, 1. Etage.** Einzelunterricht jederzeit. a5b

---

Puppenwagen und Puppen-Klappsportwagen.
Grosse Weihnachts-Ausstellung.
Carl Hochherz;
Münster i. W.
Rothenburg 2.


Ein praktisches Geschenk für jede Dame
ist eine elegant sitzende
-- Hemdbluse. --
Umtausch nach dem Fest gestattet. w3u
W. Junkermann
Fernruf 1098. Rothenburg 48. Begr. 1836.
Atelier im Hause.

Zahnkranke
werden mit neuesten Apparaten in schonendster Weise behandelt.
Zahn-Atelier A. Vaerst,
Roggenmarkt 15 I. — Telefon 1296.

Dampfmaschinen-modell, liegend, inkl. Dampfkessel, sehr g. erh., billig zu verk. 285
Hübener, Meppenerstr. 1 I

Für die Weihnachtstage
empfehle
hochfeine Milch-Mast-Gänse
prima russ. Hafermast-Gänse
Pfd. 75 Pfg.
feinste ung. u. franz. **Puter von 5 Pfd. an**
feinste junge **Fleisch- und Mast-Enten** bis 6 Pfd. schwer
feinste **Poularden u. Kapaunen**
schwere Suppen- u. Frikasee-Hühner bis 6 Pfd. schwer;
ferner:
schwere Waldhasen
(auch geteilt)
Rehrücken
Rehkeulen
Rehblätter
Fasanen
Birkwild
Schnepfen
Wild- und Geflügel-Haus
G. Böckmann sen.
Telgterstr. 6. — Telgterstr. 6.
Fernruf 1712.
Prompter Versand nach auswärts.
NB. Es kommt nur die allerfeinste und beste Ware zum Verkauf. Bestellungen zu den Festtagen erbitte frühzeitig.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 29. Dezbr., abends 8 Uhr im Saale des **Zoolog. Gartens:**
Volks-Aufführung
— (zu 30 Pfg. Eintritt) —
Auf vielfachen Wunsch:
Mutterseegen
od. die Perle von Savoyen, musik. Volksstück in 5 Akten.
Einlaßkarten à 30 Pfg. bei Bisping, Sevin, im Konservatorium u. an der Kasse. Num. Platz 20 Pfg. Aufschlag. a3a

---

†
Das **Jahres-Seelenamt** für
Frau Wwe. Kreisgerichtssekretär Rudolf Franke
findet statt Freitag, den 20. d. Mts., morgens 7½ Uhr in der Herz-Jesukirche. Es wird hiermit freundl. dazu eingeladen.